

# Neues Archiv

der

**Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde**

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe  
der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.**

---

Vierundzwanzigster Band.



**Hannover und Leipzig.**  
**Hahn'sche Buchhandlung.**  
1899.

XV.

Fundationes  
monasteriorum Bavariae.

Von

**Georg Leidinger.**

---

Unter dem Titel 'Fundationes monasteriorum Bavariae' und verschiedenen ähnlichen erscheint seit dem Ende des 14. Jh. in der baierischen Geschichtslitteratur eine Quelle, über deren Umfang, Urheber, Entstehungszeit und Ursprungsort nirgends Klarheit herrscht.

Wer bei Forschungen auf sie stösst und sich vielleicht bei Potthast (Bibl. hist. I<sup>2</sup>, 610) Aufschluss über sie erhalten will, wird übel berathen. Dort findet man nur, dass es eine *Historia fundationum monasteriorum Bavariae nonnullorum* gebe, die handschriftlich in clm. 351, saec. XV., der Hof- und Staatsbibliothek zu München erhalten sei und von einigen dem Veit Arnpeck, von andern dem Andreas von Regensburg zugeschrieben werde. Gedruckt sei sie als Beigabe zu Frehers Ausgabe des *Chronicon de ducibus Bavariae* des Andreas von Regensburg (Amberg 1602, S. 171—212) und daraus wiederholt in Kuens *Collectio script. rer. hist.* (II, 209—224). Nun giebt es aber nicht bloss die genannte eine Hs., sondern eine ganze Reihe ähnlichen Titels und Inhalts.

Bei Gelegenheit meiner Untersuchungen<sup>1</sup> über die Quellen, aus denen Veit Arnpeck schöpfte, und insbesondere ausgehend von der Forschung nach dessen angeblichem *Liber de fundationibus monasteriorum in Baioaria* habe ich versucht, auf Grundlage der Hss. in Kürze darzuthun, dass eine Sammlung von Gründungsgeschichten baierischer Klöster, als deren Verfasser bald Andreas von Regensburg, bald Veit Arnpeck, bald Sebastian Rangk, bald Stephan Leopolder, bald irgend ein Unbekannter galt, bereits in der 2. Hälfte des 14. Jh. angelegt wurde. Der Umfang und Zweck jener Arbeit verbot ein weiteres Eingehen auf Inhalt und Bedeutung der *Fundationes*. Es liegt aber im Interesse der kritischen Durchforschung der baierischen Geschichtsquellen des Mittelalters, dass auch dieser dem historischen Inhalt nach zwar geringwerthigen, aber dennoch

---

1) Ueber die Schriften des baierischen Chronisten Veit Arnpeck, München 1893.

weitverbreiteten und vielbenutzten Sammlung ihre Stellung in der Geschichte der baierischen Historiographie angewiesen werde. Diese Untersuchung wird sich auch aus einem anderen Grund nicht werthlos erweisen, weil sie nämlich zugleich über eine 'ihrer Herkunft nach völlig unsichere'<sup>1</sup> Geschichtsquelle, 'der wir für das 13. und 14. Jh. manche beachtenswerthe Nachricht aus verlorenen Schriften verdanken'<sup>2</sup>, neue Aufschlüsse bieten wird.

Zunächst sei festgestellt, dass zwei Sammlungen von Gründungsgeschichten baierischer Klöster streng von einander zu scheiden sind. Die eine — handschriftlich erhalten in Cod. hist. fol. 5 der Ständischen Landesbibliothek in Kassel und in clm. 351<sup>3</sup> — ist ein Auszug aus des Andreas von Regensburg *Chronicon generale*, wie ich in der von mir vorbereiteten Ausgabe der Werke des Andreas näher darlegen werde. Sie wird in dieser Untersuchung nicht weiter berücksichtigt. Die andere Sammlung, über 50 Jahre früher als jene angelegt, wird hier als selbständiges Erzeugnis für sich betrachtet.

Von ihr sind mir acht Hss. bekannt geworden, die eingehend zu untersuchen um so nöthiger ist, als Joetze<sup>4</sup>, der gleich mir bei seinen Studien über Arnpecks angebliche Klostersgeschichten die Hss. der *Foundationes* durchforschte, das Verhältnis derselben zu einander leider gründlich miskannte und so zu schiefen Resultaten kam. Allerdings war ihm gerade die wichtigste der Hss. ganz entgangen: clm. 14594, das Autograph des Sammlers, von dem die übrigen Hss. clm. 27164, cgm. 227, 427, clm. 22117, 1470, 1802 und cod. pal. vind. 3520 abstammen.

Clm. 14594 ist eine Papierhs. in 4<sup>o</sup> und besteht aus 6 Lagen, deren 1.—3., 5. und 6. die Gründungsgeschichten baierischer Klöster und damit zusammenhängende Notizen enthalten, während die 4., fol. 41—50', von derselben Hand geschrieben, mit historischen Abschnitten anderer Art gefüllt ist. Als Umschlag ist eine Pergamenturkunde verwendet, die Innenseite des vorderen Deckels ist mit genealogischen Notizen bedeckt. Die ursprüngliche Blattzählung ist am Schlusse der Hs. etwas abgeändert: auf fol. 74 folgt ein Blatt mit einer alten Bezeichnung (fol. 79) und einer neueren (fol. 75); es sind an dieser Stelle — auch äusserlich deutlich erkennbar — vier Blätter (alt fol. 75—78)

1) Lorenz, *Geschichtsquellen* I, 199. 2) Riezler, *Geschichte Baierns* II, 509. 3) Vgl. *N. Arch.* XXIII, 251. 4) Veit Aernpeckh, ein Vorläufer Aventins, in *Verhandl. d. hist. Ver. f. Niederbaiern* XXIX, 45—128.

entfernt worden, und zwar schon von dem Schreiber der Hs. selbst, da der Text von fol. 74' auf (alt fol. 79, neu) fol. 75 hinüber mitten im Satz weitergeführt ist. Wir citieren unten nach der neuen Numerierung (fol. 1—81). Neben der Foliierung macht sich eine weitere Numerierung bemerkbar, die, wenn auch ungenau, nicht ganz durchgeführt und vielleicht nicht von dem Sammler selbst herrührend, die einzelnen Theile der Sammlung bezeichnen soll. In den rechten oberen Ecken der Vorderseite einzelner Blätter laufen nämlich die Ziffern 1—44, so zwar, dass z. B. auf den fol. 30—36, welche die Gründungsgeschichte von Ebersberg enthalten, überall die Ziffer 16 vermerkt ist. Die 5. und 6. Lage der Hs. war theilweise schon mit Notizen philosophischen Inhalts beschrieben; der Sammler benützte also zu seinen historischen Notizen die noch freien Stellen des Papiers und schrieb gerade, quer oder an den Rand, wo immer ein leerer Fleck war. Die Aufeinanderfolge der einzelnen Theile ist hier regelloser, die Schrift ungleichmässiger. Als Grundlage unserer Untersuchung geben wir den Inhalt der Sammlung an und bestimmen die einzelnen Bestandtheile derselben.

fol. 1—2 Ueberschrift: Dietramescelle.

Gründungsgeschichte<sup>1</sup> von Dietramszell.

fol. 2—9' Ueberschrift: Tegernse.

1. Gründungsgeschichte von Tegernsee, stark gekürzt aus der bei Pez, Thes. III, 3, 475—496 gedruckten *Historia foundationis*<sup>2</sup> monasterii Tegernseensis.

2. Kurze Quirinuslegende.

1) Gedruckt bei Hund-Gewold II, 253 (ich citiere im Folgenden mit Hund die erste Ausgabe seiner *Metropolis Salisburgensis*, Ingolstadt 1582, mit Hund-Gewold die Ausgabe mit Gewolds Erweiterungen, München 1620) ex libro traditionum, dann in den MG. SS. XV, 2, 1070—1072, ed. Holder-Egger nach clm. 27164, 1802, c. pal. vind. 3520 und dem nicht zur *Fundationes*-Gruppe gehörigen clm. 19487, endlich bei Fugger, *Kloster Dietramszell*, S. 77 (ohne den Abschnitt von der Einweihung). — fol. 1 seitwärts l. am Rand: 'Infra Liemberg et Wyl prope villam Töfingen fuit bellum comitis de Wirtemberg 1388'. — fol. 1' unten verkehrt am Rand: Note ad a. 1256, gedr. in der *Compilatio chronologica* (die ich im Folgenden mit *Comp.* citiere) bei Oefele, SS. rer. boic. II, 338.

2) B. Sepp lässt neuerdings ('Zur Quirinuslegende' in *Monatsschrift d. hist. Ver. v. Oberb.* 1896, S. 31 und 'Die Berechnungen des Todesjahres des h. Rupert' im *Oberb. Archiv* 49, 426, Anm. 3) diese *Fundatio* erst um die Mitte des 15. Jh. entstanden sein, ohne L. v. Heinemanns Abhandlung 'Zur Kritik Tegernseer Geschichtsquellen', *N. Arch.* XII, 143 ff. zu berücksichtigen, nach der die Abfassung 'im 13., vielleicht sogar erst im 14. Jh.' erfolgte. Dass vom 15. Jh. jedenfalls nicht die Rede sein kann, beweist unsere dem Ende des 14. Jh. angehörige Hs.

3. Noten<sup>1</sup> ad a. 1373 und 1346.

fol. 10 Ueberschrift: Imperator Ludwicus.

Noten<sup>2</sup> meist über die Klostergründungen des Kaisers ad a. 1301. 1309. 1323. 1330. 1341. 1347. Vielleicht in München entstanden; nicht ohne Werth. Ebenso die auf

fol. 10' mit Ueberschrift: Rudolphus dux Bavarie folgenden genealogischen Aufschreibungen<sup>3</sup> ad a. 1300. 1306. 1309.

fol. 11—11' Ueberschrift: Cenobium Peverberg S. Petri und Confirmacio claustr.

Bestätigungsurkunde<sup>4</sup> des Papstes Calixt II. vom 30. März 1121 für Beuerberg.

fol. 11'—14' Ueberschrift: Büren.

Gründungsgeschichte<sup>4</sup> von Benediktbeuern.

f. 15' Ueberschrift: Fundacio prima Celle.

Geschichte<sup>5</sup> der Gründung von Baierischzell (Margarethenzell), der Uebertragung des Klosters nach Fischbachau, dann nach Eisenhofen (Glaneck, Petersberg), endlich nach Scheyern.

f. 16—17<sup>6</sup> Ueberschrift: Heibach collegium canonicorum.

Kleine Klostergeschichte mit Benutzung der zwei für das Kloster Habach (Bez.-A. Weilheim) wichtigsten Urkunden. Mitte des 14. Jh. geschrieben. Unediert.

Anno D. 1085 indiccione VIII., V. Kal. Marci Norpertus episcopus Curicensis fundavit collegium canonicorum secularium de octo canonicis in propria ecclesia sua Heibach — nun folgt ein Auszug aus dem bei Hund 234 gedruckten Gründungsdiplo, dann wird fortgefahren: In quo prenominato monasterio Sigemar, comes de Heibach, qui eidem ecclesie multa bona fecit, in meridionali latere videlicet absyde simpliciter est sepultus. Post istam fundacionem longis temporibus nobiles de Sevelt usur-

---

1) Gedr. Comp. 2) Gedr. Comp. sämmtlich unter den einzelnen Jahren, wie eine fol. 11 stehende, wohl zu obigen gehörige Note ad a. 1322. — fol. 10' Ueberschrift: De cronica Pelagii. Stück aus der Legenda aurea des Iacobus de Voragine. Ausg. v. Graesse S. 827. 3) Gedr. Hund-Gewold II, 185; Mon. B. VI, 403; Rambaldi, Geschichte des Schlosses Eurasburg, Oberb. Archiv 48, 11. Original im Reichsarchiv zu München. 4) Gedr. Duellius, Miscellanea II, 1—10; Mon. B. VII, 17—31; MG. SS. IX, 229 ff. ed. Wattenbach. Der Anfang auch bei Hund-Gewold II, 143. — fol. 14'—15' Ueberschrift: De imperatore Heinrich: Cap. 23 und 24 aus der Vita Heinrich II. imp. von der Heilung zu Montecassino SS. IV, 805—807. 5) Wohl Excerpt aus Chounradi Chronicon Schirensense SS. XVII, 615—623 (oder seine Quelle?). Wörtlich bei Andreas Ratisponensis, Chronicon generale (Pez, Thes. IV, 3, 496). 6) fol. 17 und 17' Noten ad a. 1371. 1372. 1344. 1375. Gedr. Comp.

paverunt sibi advocaciam predicti monasterii gravando et denigrando multis exactionibus et dampnis eandem ecclesiam. Die nun folgende Erzählung stützt sich auf den Text der über die Restauration des Klosters durch Ludwig den Baier ausgestellten Urkunde d. d. Augsburg 1. Mai 1332<sup>1</sup>. Et sic Ludwicus imperator reformavit predictum cenobium, quod desolatum fuit per nobiles de Seveld, ita quod per longum tempus nullus canonicorum vel presbyterorum potuit ibi residere. Illis temporibus unus de Slechtorf officiavit ecclesiam Heibach.

fol. 18 Ueberschrift: Slechtorf.

Kurze Gründungsnotiz<sup>2</sup> von Schlehdorf.

fol. 18—20' Ueberschrift: Claustrum Etal.

Unedierte deutsche Gründungsgeschichte von Ettal. Bemerkenswerth als deutsche chronikalische Aufschreibung aus der 2. Hälfte des 14. Jh. (wohl zwischen 1355 und 1360). Die Gründungslegende erscheint hier in ihrer ältesten und einfachsten Form; sie wie die wichtigen Nachrichten über die weiteren Schicksale des Klosters wurden später nur mehr phantastisch ausgeschmückt, so dass ein Abdruck dieser ältesten Form gerechtfertigt erscheint.

Als der keiser Ludwig zu Rom vnd in welschen landen gewesen waz mit groszen kosten vnd zerungen, do waz im ab gegangen vnd gebrochen an der zerunge, daz er vil geborget vnd entlehent hete vnd dy synen da vur virsetzet hete, vnd waz vast bekummert, wann er wer gerne geyn dewtschen landen gewest, wan dez riches ding stund dye wyl in dewtschen landen nicht eben vnd auch in syme hertzogntume zu Beyern, dar vm waz er vast besorget vnd vnmutig, want er nicht gerne dy synen, dy er virsetzet hete, an burge liez. Do kam eyns tages, als er mit groszen sorgen dar vm bevangen waz, eyn grawer munich zu im vnd sprach: wolt er im vulgen, er wolt im sagen, wye er aus den sorgen queme. Do antwurt er im: wo ez nicht gröslich wider got wer, so wolt er im gerne vulgen. Do sagte im der munich: er solt gote vnd synre muter ein dinst tuen. Do fragte der keiser<sup>3</sup>. Der münch sprach: er hiete in syme lande ein stad, dy hies 'auf me Ampherang', da sould er pawen ein closter in ere gots

1) Böhmer, Reg. 1445. Hund 235 bringt nur eine kurze Stelle aus unseren Fundationes, während Gewold II, 388 in seine Additiones die Urkunde Ludwigs d. B. aufnahm. Vgl. auch den etwas abweichenden Text im Diplomatarium Ludovici imp. bei Oefele I, 766. 2) Benutzt bei Hund 295. 3) clm. 27164 zwischen den Zeilen: Was?

vnd vnser frawen. Daz globte im der keiser vnd sprach: doch er enwiste nicht, wo daz wer vnd hete syn ny gehoren nennen. Der munch sprach: wiltus tun als du mirs gelubt hast, wan du dan heim kummest, so wirt man dirs balde zeigen. Also schreib ez der keiser selbis in syn teffelyn etc. Do saide im der münch, daz ein [lampartisch<sup>1</sup>] welscher herre zu im keme vnd bete in daz er in fryete vnd syn lant, der wurde im geben geldes als vil als er yesche vnd mit dem gelde keme er dan ausz. Als der keyser dy rede vernam, er globte dem munche ernstlich daz closter zu stiften. Do gab im der munch ein Marien bilde, daz waz von alabaster<sup>2</sup>, vnd schied von dem keiser, also daz in der keiser nummer me gesach. Die rede gingen vort, als der munch vor gesagt hete, im wart von dem herren als vil geldes als er eyschen wolde, vnd dar uber schankte der herre der keiserin<sup>3</sup> L tausent gulden vnd in dy cantzelye II tausent etc. Der keiser reid ausz geyn dewtschen landen. Do er kam gen Bartenkirchen<sup>4</sup>, er hete eynen jeger, hies meister Heinrich der Vende<sup>5</sup>, der kam im dar vnd entphieng in. Den fragte der keiser nach der stede, wo der Amphering lege, ob er daz icht weste. Der jeger sprach: ja, ir syd allir nehest dar by, ich habe myne weyde lehen da selbes. Da muste den keysir der jeger da hin furen. Der keiser besach die stede vnd hies inn eyn hultzin hus dar pauwen, daz soult eyn jagirhaus syn. Do daz haws bereite wart, er hies fryheit dar ruffen allen den, dy arbeiten woulden, daz dy friden soulden haben vur aller maniglich. Da waz ein dicker wilder walt, da phlagen sich dy morder inne zu behaltene vnd taden dar ausz groszen schaden. Den wald liez er ausz rewten vnd ving da daz closter an zu pawen. Da legte er den ersten steyn mit dem bilde, daz im der munch zu Rome gegeben hete, auf den tag Vitalis martyris<sup>6</sup> anno 1330. Da machte er ein apty von sante Benedicti ordene mit XXII personen vnd den ersten apt nam er von Richenbach<sup>7</sup> vnd saste in dar, der hies apt Fridrich der Heinrichruter<sup>8</sup>; nach dez tode nam er eynen von Nidern Altha, da

---

1) Ist wieder ausgestrichen. 2) Nagler, Das Madonnenbild in Ettal, Oberb. Archiv X, 205. 3) clm. 27164 und folgende (ausser clm. 1802) falsch: dem kayser. 4) Partenkirchen. 5) Das Geschlecht der Fendt war schon 1278 zu Ammergau ansässig; später zog die Familie nach München und zählte zu den adligen Bürgergeschlechtern der Stadt. Vgl. Daisenberger, Geschichte von Oberammergau, Oberb. Archiv XX, 99. 6) 28. April. 7) Reichenbach. 8) Eingesetzt 1332, † 1344. Mon. B. VII, 237.



waz er XL jar prior gewest, der hies apt Eberhard. Auch hete er dar gesetzet XII ritter<sup>1</sup> mit iren wirtin vnd sechs witwen vnd gab den phrunde als den pristern vnd dy waren da, dy wyle der keiser lebte, vnd nante der keiser daz selbe closter Etal. Nach dez keisers tode namen syne kint dy besten gut dannen, daz di ritter dannen musten varen vnd mochten sich da nicht begen, vnd apt Eberhard gab auch do dy apty auf<sup>2</sup> vnd vur widir in syn closter heim. Nach dem wart der dritte apt, der hies Jodocus von Agenwang, der waz gewaltig in daz virde jar, py dem nam daz closter als vast ab, daz si in grosze gulde kam, wan der marcgrafe ted dem gotshause als vngenedich, daz er vil guter dar von nam, dy der keiser darzu gegeben. In dez aptes virden jare<sup>3</sup> satzte der marcgrafe phleger in daz closter, der hies Kynen Heinrich der Eschilbeck<sup>4</sup>, der waz vur dez closters schriber gewest, der pracht do daz gotshaus zu groszem schaden vnd in grosze gulte. Dar nach satzte er eyne andern phleger, der hies Fridrich der Glockener<sup>5</sup>, einen purger zu Munchen, der prachte do daz closter me wan vm tausent phunt phennige vnd verterbte ez gar. Dar nach ted vnser fraw eyn zeichen. Der marcgraf het dem gotshaus genommen Wildenberg, eine vesten, vnd het si gegeben Eberlyn dem Camerer. Dez vugte sich eyne tags auf vnser frawen abent annunciacio, daz dez Glockners sun vnd eyne syn frund erstachen den Camerer. Do musten dy Glockner rinnen von dem closter vnd daz gut wart dem closter wider ledig.

Dass eine deutsche Gründungsgeschichte<sup>6</sup> von Ettal vorhanden gewesen war, wusste man<sup>7</sup>, weil Andreas von Regensburg in seinem Chron. generale<sup>8</sup> einen deutschen Text übersetzte, wie er selbst angiebt (*hanc historiam sic scriptam de vulgari in latinum transtuli*). Die Uebersetzung hält sich ziemlich an den vorliegenden Wortlaut; nur eine Stelle in der Mitte ist im Lateinischen stark gekürzt und der Schluss fehlt. 'Ein schöne kronick von kayser Ludwigen des vierdtn wye durch in das Loblich gotz-

---

1) Vgl. deren merkwürdige Regel Mon. B. VII, 235. 2) 1351. Mon. B. VII, 237. 3) 1355. Mon. B. VII, 237. Der nächste Abt, der in dem vorliegenden Stück nicht mehr genannt wird, Konrad, wurde 1360 eingesetzt. Wir glauben daher vermuthen zu dürfen, dass die Aufzeichnung vor diesem Jahre gemacht ist. 4) Mon. B. VII, 259. 5) Mon. B. XVIII, 685; XIX<sup>2</sup>, 20. 47. 222. 471. 477; XX, 11. 6) Vgl. die aus dem 17. Jh. stammende poetische Behandlung der Gründungsgeschichte in v. Hormayrs Taschenbuch 1848, S. 76—80. 7) Cf. Lorenz, Geschichtsquellen I, 206. 8) Pez, Thes. IV, 3, 561; Eccard, Corp. hist. I, 2100; in des Andreas Chron. de duc. Bav. ed. Freher p. 80 nur im Auszuge.

hausz vnser Frawen zu Etal Erpawet vnnd gestyfft ist worden', ein Wessobrunner Druck (von Lukas Zeyssenmair ca. 1502), der nach 1484 verfasst ist, hat offenbar unsern Text zu Grunde gelegt, aber schon sagenhaft ausgestaltet, insbesondere die Sage von dem Fussfall des Pferdes<sup>1</sup> hinzugehan, die wohl ursprünglich an einem andern Orte haftete. Unabhängig von Andreas benützte Hund 211 für seinen Abschnitt über Ettal (von dem letzten Satz abgesehen) nur die deutsche Erzählung und giebt ihren Inhalt etwas gekürzt wieder, wobei er bemerkt: *ut habet historia monasterii*.

fol. 19'—20' Eine Anzahl verschiedener Notizen<sup>2</sup>, die aus verlorenen<sup>3</sup> Ettaler Geschichtsquellen — darauf deuten Ausdrücke wie '*presens templum*'<sup>4</sup> und '*huius loci*' — stammen dürften und für die Geschichte des Klosters wichtig sind. Sie betreffen die Jahre 1330. 1332. 1347. 1358. 1360<sup>5</sup>. 1363.

fol. 21 Ueberschrift: *Miraculum in Stames de morte imperatoris Ludwici*.

Erzählung des Wunders, wie Kaiser Ludwig der Baier am Tage nach seinem Tode einem die Messe celebrierenden Mönch des Klosters Stams in Tirol erschien. Stammt wahrscheinlich auch aus einer Ettaler Chronik. Am Schluss unvollständig und abbrechend mit den Worten: *O pater, die mihi, quid notasti cum istis teutonicis verbis?* . . . Ebenso abbrechend in der Comp.<sup>6</sup> und bei Veit Arnpeck<sup>7</sup>. Der Schluss des Fragmentes ist uns durch Hormayr<sup>8</sup> überliefert. Derselbe theilt aus 'einer uralten handschriftlichen Chronik<sup>9</sup> des Klosters Ettal' einen mit dem der Fundationes übereinstimmenden Text<sup>10</sup> mit, der nach obigen Worten schliesst: *qui respondit sibi Ludovicum imperatorem obiisse et sibi apparuisse in missa*.

fol. 21'—22 Ueberschrift: *Reitenpuch*.

1) Vgl. Holland, Kaiser Ludwig der Baier und sein Stift zu Ettal S. 6. 2) Sämmtlich gedr. Comp. 3) Ettals Bibliothek ging im Jahre 1744 durch einen Brand völlig zu Grunde, vgl. Mon. B. VII, 226. 4) Siehe unten S. 704 N. 1. 5) Benutzt in dem obengenannten Wessobrunner Druck. 6) Oefele bemerkt dazu: *Hactenus apographum meum, non enim finita videtur haec fabula*. 7) Pez, Thes. III, 3, 341. 8) Histor.-statist. Archiv f. Süddeutschland, Bd. II, S. 293—298: Der Bruder Johann von Kempten, Mönch zu Stams und Kaiser Ludwig d. B. 9) Ich vermag diese Chronik nicht festzustellen. 10) Von dem obengenannten Wessobrunner Druck benutzt. Den Text dieses Druckes hinwiederum giebt Hormayr darauf aus einer 'Chronik des Klosters Stams', die wohl nur eine Abschrift des Druckes sein dürfte.

Notiz ad a. 1101; dann unter der Ueberschrift *Genealogia et acta illius Welfonis*, qui ecclesiam Reitenbuchensem fundavit an Stelle einer eigenen Gründungsgeschichte von Reitenbuch das 13. Cap. der Hist. Welforum Weingartensis SS. XXI, 461.

fol. 22' Ueberschrift: Steyngaden.

Hier sind nur die Gründungsjahre von 12 Prämonstratenserklöstern, darunter Steingaden, aufgezählt, die sich auch in den Ann. Osterhovenses SS. XVII, 540—542 finden: ad a. 1125. 1126. 1130. 1145. 1147. 1160. 1167. 1171. 1181. 1183. 1208 (unsere Hs. 1198). 1213 (unsere Hs. 1230).

Die Vermuthung<sup>1</sup>, es seien — weil für Steingadens Geschichte bis zum 15. Jh. nur dürftiges Urkundenmaterial vorhanden ist — durch den Brand des Klosters 1525 ältere Aufzeichnungen verloren gegangen, wird man, soweit Chroniken oder Annalen in Betracht kämen, wohl aufgeben dürfen, wenn man sieht, dass auch schon unser Sammler mit der einen Jahrzahl aus des Klosters Geschichte sich begnügen musste.

fol. 23 — 25' Ueberschrift: Pollingen.

1. Urkunde<sup>2</sup> der Wiederherstellung des Klosters durch Kaiser Heinrich II. 1010.

2. Notiz<sup>3</sup> über die Schirmvogtei des Bischofs von Brixen über Polling.

3. Notiz<sup>4</sup> über Beschwerden baierischer Nonnenklöster ca. 1300.

4. Eine alte Geschichte der Gründung von Polling durch Tassilo ist uns nicht erhalten. Tassilo galt jedoch stets als der Gründer des Klosters und sein Andenken wurde durch eine Aufzeichnung festgehalten, die in vielen Hss. zu finden ist. Sie trägt meist den Titel *Status et beneficia fundatoris monasterii in Polling* oder (wie in clm. 1470, fol. 106') bezeichnender *Protestatio veritatis de Tassilonis vita et degradatione* und ist uns mit je nach dem Ortsbedürfnis gemachten Aenderungen aus den meisten der Klöster, welche in Tassilo ihren Gründer verehrten, überliefert, so ausser aus Polling<sup>5</sup> auch aus Wessobrunn<sup>6</sup>, Weltenburg<sup>7</sup>, Frauen-Chiemsee<sup>8</sup>. Erst unsere *Fundationes-*

1) Hager, Die Bau- und Kunstdenkmale des Klosters Steingaden, Oberb. Archiv 48, 128. 2) Gedr. Hund 270 (unvollständig); Mon. B. X, 37. 3) Gedr. Hund 271. 4) Benutzt von Hund 271; gedr. Comp. ad a. 1300. 5) Hund-Gewold III, 113. 6) Vgl. Riezler in Aventins sämtlichen Werken III, 567. 7) Mon. B. XIII, 503. 8) Rader, *Bavaria sancta* (Dillingen 1704) I, 149. Die Schlussangabe: '*haec tabulae Laurissenses*' ist wohl auf die Ueberschrift in clm. 14594 und den Abschriften: '*de Laurissa*' zurückzuführen.

Hs. aber zeigt uns — was bisher unbekannt war — dass das Stück einen Pollinger Kanoniker zum Verfasser hat. Obwohl der übrige Inhalt nichts Neues bietet, dürfte ein Abdruck hier nicht überflüssig sein, weil die hier vorliegende Form die älteste ist.

Anno<sup>1</sup> Domini 1281 nos Rudolphus canonicus et custos Pollingensis ecclesie relacione virorum discretorum didicimus videlicet sacerdotum et conversorum ordinis S. Benedicti in Laurissa necnon in prescriptione tumbe domini Tasselonis hunc primum fuisse ducem Bavarie, postea regem Longobardorum ex parte Liutpurgis uxoris sue, que erat filia Desiderii regis Longobardorum, postremoque monachum in Laurissa ordinis S. Benedicti videlicet conversum.

Iam vero prelibatum Tasselonom, ut diximus, primo fuisse ducem Bavarie ex nobili prosapia oriundum videlicet filium sororis Pippini patris Karoli Magni, que vocabatur Hillerudis nomine, didicimus, qui Domino feliciter deserviens<sup>2</sup> in cenobiis construendis, ut patet in Pollingen canonicorum regularium et in multis aliis cenobiis, defensorumque viduarum et orphanorum, iudicem strenuum, in elemosina largum. Hic vero victus<sup>3</sup> a iam dicto Karulo ad debellandum Longobardos proficiscens cunctisque viribus prospere succedentibus genti iam supranominate ab imperatore in regem preficitur. Qui etiam heu! postmodum consilio incolarum illius terre depravatus avunculo suo Karulo se opposuit, a quo non post multum temporis elapsum in prelio publice cum suis vinculis mancipatur et per duarum pelvium ignitarum inspeccionem excecatur.

Qui penitentia ductus ad petitionem principum absolvitur et libere quocunque vellet ire permittitur. Iam vero bone memorie dictus Tasselo ob spem futurorum prospera mundi cuncta despiciens Laurissam devenit ibique sub specie pauperis habituque religioso et ab omnibus ignotus usque ad extremum vite sue terminum permansit. Post multorum vero annorum curricula iam dictus Karolus Magnus ad ecclesiam Laurissensem pervenit ibique una noctium solito more orationi vacans Tasselonom lumine carentem per manus angeli de ara ad aram cum summa reverencia deduci prospexit. Karolus imperator summo diluculo consurgens patrem ecclesie advocat diligenterque sciscitatur, quisnam sit, cui tanta beneficia ab angelo im-

---

1) Ueberschrift von späterer Hand: 'de Laurissa'. 2) sic.  
3) Rader a. a. O.: 'devictus precibus iam dicti Caroli'. Ebenso Riezler a. a. O.

pensa fuissent. Qui se ignorare respondit. Sequentique nocte abbas cum imperatore beneficia iam prelibato Tassiloni ab angelo impensa videre promeruit. Cum vero Dominus creator, reformator et remunerator omnium hunc famulum suum post longam carnis maceracionem, voluntariam paupertatem necnon laudabilem vitam de hoc seculo nequam eripere decrevisset, febre corripitur et a viris religiosi corpore et sanguine Domini nostri Iesu Christi procuratur sanctoque oleo inunctus contestatur vite sue originem illis innotescere. Qui graviter suspirans singula per ordinem eisdem enarravit. Hic vero oracionibus suetis insistendo feliciter migravit ad Dominum. Ad cuius tumbarum Dominus per merita famuli sui cunctis eius auxilium implorantibus quam plurima beneficia usque in presens impertiri non dedignatur. Horum beneficiorum testimonium perhibent tam litterati quam laici in Laurissa adhuc super-viventes et hoc me audiente.

In keiner einzigen gleichzeitigen Geschichtsquelle ist uns überliefert, wann und wo Tassilo gestorben ist. Wenige nennen überhaupt den Ort seiner Verbannung, nämlich — darin stimmen sie in der Mehrzahl überein — Jumièges an der Seine. Erst später taucht die Nachricht auf, Tassilo sei zu Lorsch Mönch gewesen und dort gestorben. Zuerst schreibt Otto von Freising<sup>1</sup>: Rex . . . in monasterio Laureacensi, quod ipse construxerat, eum monachicum habitum assumere ac de peccatis suis poenitentiam agere permisit. Dann melden die kleinen ganz unbedeutenden dem 13. Jh. angehörenden Ann.<sup>2</sup> ducum Bavariae: Karolus Tassilonem in monasterium Lauriacum<sup>3</sup> trusit.

Dem Alter nach schliesst sich nun unsere Pollinger Aufzeichnung an, der Form nach eine Protestatio der Erkundigungen, die der vielleicht eigens zu diesem Zweck nach Lorsch geschickte Canonicus Rudolf von Polling dort über die den Gründer seines Stiftes betreffende Tradition eingezogen hatte. Wenn Riezler<sup>4</sup> bemerkt, die Sage, wie der blinde Tassilo in der Lorsch Kirche von Engeln zu den Altären geleitet wird, scheine zuerst in einer Aufzeichnung von Kremsmünster sich zu finden, so ist diese Vermuthung nicht zutreffend, vielmehr bringt unsere Pol-

---

1) Chronicon V, 29; SS. XX, 226. 2) SS. XVII, 366. 3) Trotz der beidesmaligen Verwechselung von Laureacum (Lorch) und Lauresham oder Laurissa (Lorsch) ist letzteres gemeint. Vgl. Necrolog. Lauresham. (Böhmer, Fontes III, 151): III. Id. Dec. Tessilo dux ex laico monachus. 4) Gesch. Baierns I, 171.

linger Notiz dieselbe zum ersten<sup>1</sup> Male. Die Stelle, auf welche Riezler verweist, findet sich<sup>2</sup> in einem Stück der Monumenta Weltenburgensia, welches nach der Ueberschrift 'Bernardi Norici opusculum V. anecdotum de genealogia fundatoris coenobii Cremifanensis' sein soll, thatsächlich aber, wie die Vergleichung ergibt, eine Weltenburger Compilation aus Bruchstücken der Geschichtsquellen von Kremsmünster und aus anderen Quellen ist, wobei sogar — mit alibi legitur eingeleitet — gerade auch die Pollinger Notiz benutzt ist. Die Geschichtsquellen von Kremsmünster kennen die Engelsage nicht. Sie berichten<sup>3</sup> von Tassilos Ende: . . . condemnatus monasterium, quod ipse construxerat, Laurishaim ingressus cum Theodone filio suo . . . tonsuratur. Ubi tam religiose vixit quam spontanee introivit.

Rudolf von Polling ist auch der erste, der von einem Grabmal<sup>4</sup> Tassilos mit Inschrift in Lorsch berichtet, das er selbst gesehen. Die Kremsmünsterschen Quellen überliefern dessen Inschrift.

Die auffallenden sagenhaften Züge unseres Stückes, dass Tassilo König der Langobarden gewesen und durch diese zum Aufstand gegen Karl bewogen worden sei, führt Riezler<sup>5</sup> wohl mit Recht auf die getrübe Erinnerung an den mächtigen Einfluss der langobardischen Königstochter Liutbirg zurück.

Ueber Rudolf von Polling selbst konnte ich nichts Näheres finden. Jedenfalls ist seine Aufzeichnung werth, ihre Stelle in der baierischen Sagengeschichte angewiesen zu erhalten.

5. Ueberschrift: Privacio Tasselonis.

Abschnitt, dem die Ann. Lauriss. mai. ad a. 787. 788, SS. I, 170 ff., zu Grunde liegen.

6. Zwei schätzenswerthe, vielleicht aus Polling stammende Nachrichten<sup>6</sup> ad a. 1388.

1) In cgm. 227 (s. u.) fol. 130 schrieb eine Hand des 18. Jh. ein: Hic habes originem fabulae de Thassilone natae in Polling. Man wird aber nicht behaupten dürfen, dass die Legende in Polling fabriciert worden sei, sondern sie scheint wirklich in Lorsch umgegangen zu sein. 2) Mon. B. XIII, 508. 3) Loserths Ausgabe, die der in SS. XXV enthaltenen vorzuziehen ist, S. 87. 4) Den Grabstein mit der Inschrift sah 1615 noch Helwich (Antiquitates Laureshaimenses S. 28 und 204). 1645 aber berichtet Zeiler (Merian) in seiner Topographia Palatinatus Rheni p. 36, Tassilo's Grabstein sei 'zu unsern Zeiten ein Säutrog, wie berichtet wird, worden'. Heutzutage (Falk, Gesch. des ehem. Klosters Lorsch S. 27 und 156) weiss man nicht, was mit dem Steine weiter geschehen ist. 5) Aventins Sämmtl. Werke III, 568. 6) Gedr. Comp. Vgl. Riezler, Gesch. Baierns III, 140.

fol. 26 Ueberschrift: Wessesprunnen.

Gründungsgeschichte<sup>1</sup> von Wessobrunn.

fol. 26'—28' Ueberschrift: Dieszen.

1. Gründungsgeschichte von Diessen. Findet sich fast wörtlich mit diesem Text übereinstimmend in der in dem berichtigten clm. 3005 niedergeschriebenen Andechser Gründungsgeschichte<sup>2</sup>. v. Oefele spricht in seiner Geschichte der Grafen von Andechs, S. 6, die Ansicht aus, dass jene Gründungsgeschichte von Diessen wie die Gründungsgeschichte von Andechs sich erst im 15. Jh. gebildet haben. Riezler<sup>3</sup> setzt die Entstehung der Andechser Fälschungen in die Zeit der bekannten Reliquienauffindung zu Andechs, also um 1388. Es ist hier nicht unsere Aufgabe, zu untersuchen, wann die Andechser Geschichte entstand: die Diessener Gründungserzählung ist jedenfalls nicht erst im 15. Jh. aufgekommen, denn clm. 14594 ist schon in den achtziger Jahren des 14. Jh. geschrieben. Die fertige Diessener Geschichte wurde als Ganzes in die Andechser Gründungsgeschichte eingeschoben und trägt auch innerhalb dieser in der Hs. (fol. 50'—51 des clm. 3005) deutlich den Charakter des Einschiebels.

Jaffé hat SS. XVII, 328—331 unter dem Titel *De fundatoribus monasterii Diessensis* 5 verschiedene zum Theil schon früher edierte Aufzeichnungen über die Gründung und die Familie der Gründer von Diessen herausgegeben<sup>4</sup>. Die obige Gründungsgeschichte ist darin als dritte Note mit dem Titel *Alia annotacio fundatorum nostrorum* leider nur in einer viel späteren Bearbeitung (nach 1478 verfasst, aus clm. 5688, fol. 180'—184') enthalten, so dass der einzige Druck der Geschichte in unserer Form bei Duellius, *Miscellanea* II, 124—127 vorzuziehen ist.

2. Ueberschrift: *Nota*<sup>5</sup>: *apud S. Stephanum in Diessen hec corpora sunt sepulta.*

---

1) Gedr. Khamm, *Hierarchia Augustana* III, 376; Hund-Gewold III, 485; Leuthner, *Hist. mon. Wessofontani* p. 9; Mon. B. VII, 372, daraus bei Fugger, *Kloster Wessobrunn* p. 113; SS. XV, 2, 1024. — Wohl aus clm. 22021 fol. 1', saec. XI. Fol. 26 unten eine Notiz über Gründung von Niederaltaich, die sich in clm. 22021 ebenfalls an die Wessobrunner Geschichte anschliesst; mit fast gleichem Wortlaut bei Andreas Ratisp. Chron. gen. (Pez IV, 3, 428). 2) Gedr. unter dem Titel: *Anecdota de celeberrimo monasterio montis Andecensis et inclita canonica Diessensi* bei Finauer, *Hist.-literar. Magazin für Pfalz-Baiern*, I, 114—145. 3) *Gesch. Baierns* III, 837. 4) Vgl. dazu Oefele I. c. S. 5 und 6. 5) Gedr. SS. XVII, 330, ed. Jaffé, als fünfte Note. Jaffé kannte für seine Ausgabe keine Hs., sondern benutzte nur die früheren Ausgaben: Oefele II, 703; Mon. B. VIII, 299; Duellius II, 127.

## 3. Ueberschrift: Nota.

Unediert. Ueber Erwerbungen des Propstes Konrad von Diessen († 1359).

## 4. Ueberschrift: Graf Razzo.

Gründungsgeschichte von Werd (Grafrath). In dieser Form ungedruckt. Vgl. Kunstmann, Zur Lebensgeschichte des Grafen Rasso von Andechs, Oberb. Archiv XXVI, 372. fol. 29 Ueberschrift: Furstenveldt.

Chronikalische Aufzeichnung<sup>1</sup> aus Fürstenfeld.

fol. 30 — 37' Ueberschrift: Ebersperg, und (fol. 37): Gisenfeld.

Gründungsgeschichte<sup>2</sup> von Ebersberg und Geisenfeld.

fol. 37' — 39 Kleine baierische Annalen<sup>3</sup> von 1150 — 1297.

Scheftl. mai.

1150<sup>4</sup>. Chelheim obsessa est.

1158<sup>5</sup>. Vilsa fluvius in Emsdorf III. Kal. Februarii siccum iter prebuit. Fridricus imperator Mediolani<sup>6</sup> triumphavit. Otto magnus episcopus Frisingensis obiit.

1159. Mediolanum imperatori rebellavit.

1160. Crema<sup>7</sup> civitas deleta est ab imperatore Fridrico. Arnoldus Moguntinus episcopus VIII. Kal. Iulii occiditur<sup>8</sup>.

1162. Mediolanenses<sup>9</sup> sponte se suaque imperatori dederunt, et absque ulla clementia Mediolanum destruitur.

1173. Henricus Brixinensis episcopus captus est a comite Conrado de Valey<sup>10</sup> et ipso anno obiit.

1203. Propter gwerram inter episcopum Ratisponensem et ducem pene tota provincia incendio periclitatur. Dux Meranie Berchtoldus obiit.

1205. Corpus beati Corbiniani gloriosa translacione sublimatur.

1212<sup>11</sup>. Otto imperator multis Apulie regionibus et Italie subiugatis in partes Alemannie revertitur, validam coniurationem principum sibi resistentium ibi reperiens, unde et ab his, qui adhuc ei adherebant, in brevi eum Deo

1) Gedr. Oefele II, 555 als Anonymi Fürstenfeldensis breve chronicon Bavariae (e Gewoldianis collectaneis) und SS. XXIV, 75 als Notae Fuerstenfeldenses (aus unserem clm. 14594). Am Schluss zwei Notizen ad a. 1258 und 1262, auch in der Comp. gedr. 2) Der hier vorliegende Text ist das SS. XXV, 867—872 herausgegebene Chron. Eberspergense posterius (bei Oefele II, 4—11 antiquius) mit Auslassungen, aber auch kleinen belanglosen Erweiterungen. fol. 37' quer am Rand Notiz ad a. 1386; gedr. Comp. 3) Herrn Professor Dr. Holder-Egger sei an dieser Stelle für freundliche Winke zur Herstellung des folgenden Textes gedankt. 4) So statt 1151 auch Ann. Scheftlar. maior. SS. XVII, 336. 5) Comp. fälschlich ad a. 1268. 6) Hs. Mediolanum. 7) Hs. Cremona. 8) Am Rand: 1386 strages facta est circa Renum per societatem super duces Austrie, quorum capitaneus erat Engelramus princeps de Cuciaco. 9) Hs. Mediolanum. 10) Vgl. Riezler, Gesch. Baierns I, 706, Anm. 2. 11) Hs. 1222.



deserente derelictus est ac miserabiliter fugiens subito regno destituitur, et rex Apulie Fridricus a cunctis pene episcopis et principibus auctoritate apostolica est subrogatus.

1217. Dux Austriae cum immenso exercitu crucis signatorum Scheftl. min. pertransivit mare. Fames valida fuit.

1221. Ludwicus dux Bavarie in auxilium sancte terre transfretavit; ipso vero et aliis Christi militibus ab exercitu paganorum callide circumventis soldano Damiatina resignatur.

1230. Gebhardus Pataviensis episcopus captus est a comite Conrado de Waserburg.

1231. Castrum Valey a Gebhardo Tolznawer<sup>1</sup> obtinetur, unde tota provincia devastatur. Rapoto comes palatinus obiit.

1232<sup>2</sup>. Ludwicus dux Bavarie occiditur in Chelheim.

1233. Otto dux Bavarie cum Conrado episcopo Frisingensi tractavit<sup>3</sup> de pace in Lantshuta ibique redditur episcopo castrum in Purckreyn<sup>4</sup>.

1234. Otto dux Meranie obiit.

1236. Corpus S. Elizabeth presente Fridrico imperatore magnifica translacione sublimatur.

1246. Cunradus rex, imperatoris Fridrici filius, matrimonium cum filia ducis Ottonis Bavarie in Vohburg<sup>5</sup> contraxit.

1247. Ludwicus iunior dux Bavarie Conradum comitem de Waserburg eiciens tam castrum quam homines infra 17 ebdomadas potenter obtinuit.

1253. Otto dux Bavarie obiit.

1254. Conradus rex obiit in partibus terre latine.

1) Bruder des Bischofs Konrad von Freising (Conradus Toltzner bei Arnpeck, De gestis epp. Frisingensium in Deutinger, Beyträge III, 518). 2) So statt 1231 auch die Ann. Scheftlar. min. SS. XVII, 343. 3) Hs. tractans. 4) Burgrain, Bezirksamt Wasserburg. Vgl. die Sühne zwischen Herzog Otto und Bischof Konrad vom 9. Juni 1237 (Quellen und Erörterungen V, 60), worin wegen Burgrain eine frühere compositio apud Landeshüt facta erwähnt wird. In der Anm. dazu heisst es: 'Es ist wohl der Vergleich vom 17. März 1235 (Meichelbeck, hist. fris. IIa, 14) gemeint'. Das dürfte falsch sein. Jener Vergleich stammt vom 1. April 1235 und handelt nicht von Burgrain. Die obige Angabe wird richtiger sein und schon Meichelbeck hat sie a. a. O. nach den aus der gleichen Quelle wie die unserigen schöpfenden Wessobrunner Annalen benutzt. 5) Die auch von den Ann. S. Rudp. Salisb. SS. IX, 789 gebrachte Ortsangabe 'Vohburg' ist nach Böhmer, Wittelsb. S. 21 unrichtig. Die Vermählung habe zu Augsburg stattgefunden. Doch nimmt Riezler, Gesch. Baierns II, 84 und Haeutle, Genealogie S. 4 Vohburg an. Diese Annahme wird durch die Angabe unserer und der aus der gleichen Quelle geschöpften Wessobrunner Annalen (in den Ann. Scheftlar. min. clm. 17188 ist die Stelle des Ortsnamens leergelassen) wahrscheinlich gemacht. Mit den Salzburger Annalen stehen die vorliegenden in keiner Verbindung. Vohburg liegt an der Donau unterhalb Ingolstadts.

1257. Richardus rex Anglie rex Romanorum creatur. Otackarus rex Bohemie Bavariam hostiliter ingreditur et sine victoria in terram suam revertitur.

1259. Fames validissima est facta et morticinum grande nimis, et innumerabilis multitudo hominum in Ungariam est profecta.

1267. Filius Conradi regis, Conradinus, ad partes Italie processit.

1268. Rex Conradinus occiditur.

1273. Rudolfus comes de Habichsparg in regem Romanorum creatur et Aquisgrani statim intronizatur.

1276. Rudolfus rex Austriam potenter est ingressus et optinuit Carniolam, Stiriam, Carinthiam et ipsam Austriam infra duos menses. Mures omnimodis destruxerunt terram Bavarie. Rex Hispanie duabus vicibus vicit regem Francie in conflictu. Filius regis Romanorum contrahere promisit cum filia regis Bohemie et e converso filius Bohemi cum filia regis Romanorum.

1277. Contractus matrimoniales inter prescriptos reges dissoluti sunt et guerra gravis fuit inter eos.

1278. Rudolfus Romanorum rex devicit regem Bohemie et occidit eum — sed per suos traditus fuit — et obtinuit Moraviam et cum voluisset occupasse Bohemiam, prohibitus fuit per marchionem Brandenburgensem. Qui sunt concordati, ut infra invenitur.

1279. Puer Polanus, filius ducis Ludwici, promisit ducere filiam regis Romanorum in uxorem, quod papa impediens revocavit. Rudolfus rex fuit in discordia cum duce Heinrico Bavarie, sed sunt concordati restitutis ipsi regi Lintza<sup>1</sup>, Welsa, Styra et aliis castris et filio suo duci Ottoni assignatis castro Nuwenberg et Frienstat et Riedmarche. Ante festum Iohannis baptiste Monacensis modius siliginis vendebatur pro quatuor solidis d., qui ducebatur a Suevia pulcherrimus.

1280<sup>2</sup>. Dux Ludwicus cum rege Romanorum per Austriam cum exercitu vadens contra Bohemiam adversus marchionem Brandenburgensem et tam ipse rex Romanorum quam etiam marchio et dux Ludwicus per matrimonia omnes sunt concordati.

1283. Dux Austrie Albertus a patre suo Rudolfo consentientibus electoribus regni in ducem creatur. Ludwicus dux Bavarie castrum in Swaben<sup>3</sup> edificare incepit.

---

1) Linz, Wels, Steyr, Neuburg am Inn, Freistadt und die Hofmark Ried, sämmtlich in Oberösterreich. 2) 1281. 3) Schwaben, Bezirksamt Ebersberg.

1284. Apud Renum quidam surrexit dicens se esse Fridricum imperatorem et similis ei dicebatur; qui postea concrematur a rege Rudolfo 1285.

1286. Muldorf civitas a duce Heinrico restituta est episcopo Salzpurgensi, quam anno priori expugnaverat. Aves in Austria repentina morte moriebantur. Discordia orta est inter duces Bavarie ex victoria Paulsdorferii contra Satelbogarium et dapiferum de Eckenmul et incendia diversa inter eos tam apud Swaben quam alibi; que concordavit rex Romanorum.

1288. Tonitrua in die S. Stephani circa nativitatem Domini sunt per multas terras audita. Henricus Moguntinus archiepiscopus, qui fuit de ordine minorum fratrum, subitanea morte obiit.

1290. Ludwicus iunior dux Bavarie occubuit in tornamento. Item rex Ungarie occisus est, cui tunc successit comes de Ast. Item frater regis Ungarie submersus est et sic prevaluit iste comes de Ast. Item Rudolfus episcopus Salzpurgensis obiit; cui successit dux Bavarie Steffanus. Sed missis nunciis Romam videlicet Conrado tunc episcopo Laventensi cum multis aliis super confirmatione eiusdem Stephani dominus papa ipsum reprobavit et dictum Conradum Laventensem episcopum per se ipsum in archiepiscopum Salzpurgensem ordinavit, magistrum Henricum prothonotarium et canonicum tunc Salzpurgensem iurisperitum similiter ordinans ecclesie Laventensi.

1291. Rudolfus rex obiit.

1292. Dux Otto Bavarie invasit Stiriam contra ducem Austrie et Karinthiam contra ducem Meinhardum et sine victoria est reversus.

1293. Laugingenses<sup>1</sup> recesserunt a domino suo Ludwico duce Bavarie et Adolfo regi Romanorum se dederunt.

1294. In die purificationis Ludwicus dux Bavarie obiit. Item Rudolfus filius Ludwici promisit contrahere cum filia regis Adolffi, sicut et contraxit, et deinde cum eodem rege in expeditionem in terram Mynensem processit.

1296. Fames validissima fuit, ita quod modius Monacensis siliginis vendebatur pro 5 libris d., modius avene pro 3 libris. Rudolfus dux Bavarie occupavit castrum Mergartaw<sup>2</sup>, cuius confines exinde per reysanos<sup>3</sup> destruebantur, et tamen idem castrum per Rudolfum ducem destructum est. Ludwicus filius Henrici ducis Bavarie obiit.

1) Lauingen a. D.

2) Mergentau südöstlich von Augsburg.

3) Wohl mit rais, raisa = Kriegszug zusammenhängend, vgl. Schmeller II, 139.

1297<sup>1</sup>. Cuonradus de Haldenberg<sup>2</sup> et iuvenis de Wildenrad<sup>3</sup> apud Lantsperg<sup>4</sup> Winhardum de Rorbach<sup>5</sup> cum magna fraude occiderunt. Eodem anno Otto dux Bavarie comitem<sup>6</sup> de Heigerloch in conflictu occidit.

Diese kleinen Annalen stehen in ihrem Anfange (ad a. 1150. 1158. 1159. 1160. 1162. 1173) im Zusammenhang mit dem ersten Theile der Ann. Scheftlarienses maiores SS. XVII, 334—343, bezw. mit den Quellen dieses ersten Theiles, unter denen insbesondere verlorene oder unbekannte Ensдорfer Annalen zu erkennen sind. Es scheint mit diesen Quellen des ersten Theils eine nähere Verbindung als mit den grösseren Schäftlarer Annalen selbst vorhanden zu sein, was daraus zu schliessen sein möchte, dass die vorliegenden Annalen nur die genannten Nachrichten (1150—1173), nicht aber wichtigere, spätere, wirklich in Schäftlarn selbst entstandene Notizen mit den Schäftlarer Annalen gemeinsam haben. Aehnlich verhalten sie sich zu den Ann. Scheftlarienses minores SS. XVII, 343—345. Sie schöpfen wohl aus der nämlichen Quelle wie letztere ad a. 1217. 1221. 1231. 1232. 1234. 1236. 1246. 1257. 1259.

Diese Quelle unserer und der kleineren Schäftlarer Annalen ist noch einem dritten Annalenfragment gemeinsam, nämlich den durch den Wessobrunner Mönch Stephan Leopolder († 1532) als Chronicon imperii überlieferten Wessobrunner Annalen<sup>7</sup> von 757—1298. Mit Unrecht erblickte Lorenz<sup>8</sup> in ihnen die Reste<sup>9</sup> der Chronik des Probstes Konrad von Ranshoven, und sie werden wohl auch fälschlich dem Wessobrunner Klosterbruder Konrad Pozzo zugeschrieben<sup>10</sup>. Sie bringen wenig selbständige Nachrichten, sondern sind aus den verschiedensten Quellen compilirt, worunter allerdings auch, wie Waitz<sup>11</sup> bemerkte, verlorene Aufzeichnungen, theils aus der Freisinger, theils der Augsburger Diöcese hervortreten. Ein Vergleich mit unseren kleinen Annalen zeigt, dass zu den Jahren 1203. 1205. 1217. 1221. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1236. 1246. 1247. 1253. 1254. 1257. 1259. 1267. 1268. 1273. 1276. 1277. 1279. für

---

1) Diese Notiz findet sich auch in einer Hs. der Ann. SS. Udalrici et Afrae Augustenses SS. XVII, 428. 2) Haltenberg am Lech. 3) Wildenroth an der Amper. 4) Landsberg am Lech. 5) Rohrbach, BA. Paffenhofen. SS. XVII, 434 fälschlich Rombach. 6) Albert. 7) Gedr. bei Leuthner, Historia monasterii Wessofontani II, 16—35. Vgl. Riezler, Gesch. Baierns II, 245. 8) GQ. I, 175. 9) Ueber das Verhältniss der Wessobrunner Compilation zur verlorenen Ranshovers Chronik urtheilt auch richtig Erben N. Arch. XXII, 470 Anm. 2. 10) Es sei denn, dass ein unbedeutender Theil von ihm in der Compilation steckt. Vgl. Wattenbach, GQ. II, 376. 11) SS. XXIV, 60.

die Wessobrunner Reste die nämliche Quelle zu Grunde lag, aus der unsere Annalen für jene Jahre geschöpft haben, und zwar beziehen sich diese Nachrichten offenbar auf die Freisinger Diocese. Die kleineren Schäftlarer Annalen haben — verglichen mit den Wessobrunner — die gemeinsame Quelle für eine Anzahl von Jahren<sup>1</sup> nur noch viel dürftiger ausgeschrieben als dies in unseren Annalen der Fall ist. Dass die letzteren nicht unmittelbare Vorlage der Wessobrunner sind, ergibt sich daraus, dass unsere Annalen einzelne Angaben weniger als jene enthalten, die deutlich auf dem Wege der Excerptierung der Quelle weggefallen sind, während die Wessobrunner sie aus der Quelle übernommen haben. Andererseits sind unsere Annalen auch nicht aus den Wessobrunner geschöpft: in den letzteren finden sich z. B. zum Jahr 1279 bruchstückhaft die Worte: 'Rudolfus rex fuit in discordia'. Stellt man daneben die Stelle, wie sie in unsern Annalen lautet: 'Rudolfus rex fuit in discordia cum duce Heinrico Bavarie, sed sunt concordati' etc., so springt in die Augen, dass die Wessobrunner Aufzeichnungen nur gedankenloses Excerpt bieten, während unsere Annalen die Quelle richtig wiedergeben. Oder: die Wessobrunner Annalen enthalten zum Jahr 1278 die gleiche Mittheilung wie die unsrigen mit dem Schluss: 'ut infra invenitur'. Die Nachricht aber, worauf dieser Hinweis geht, fehlt ihnen, während sie in den unsrigen zum Jahr 1280 gegeben wird.

Dienen die vorliegenden Annalen auf der einen Seite dazu, über Wessobrunner und Schäftlarer Annalen und die darin enthaltenen Quellen einige Aufklärung zu geben, so sind sie andererseits schätzenswerth, weil sie einzelne selbstständige Mittheilungen zur Territorialgeschichte überliefern. Auf solche — soweit sie in der Comp., die ungefähr die Hälfte der Annalen enthält, gedruckt sind — bezieht sich z. B. auch Riezler Gesch. Baierns II, 159. 166. 265.

Die Glaubwürdigkeit solcher Nachrichten, die bisher, als nur durch die Comp. verbürgt, nicht allzuhoch stand, erhöht sich nunmehr durch die Thatsache, dass hier eigene kleine Annalen vorliegen. Denn die Zusammengehörigkeit der Annalen in der in clm. 14594 vorliegenden Form dürfte kaum zweifelhaft sein.

In den ungedruckten Theilen findet sich manche brauchbare Angabe, und wenn auch die Chronologie —

---

1) 1215. 1217. 1220. 1221. 1225. 1227. 1228. 1231. 1233. 1234. 1235. 1236. 1241. 1246. 1247. 1251. 1257. 1258. 1259. 1263. 1267.

was vielleicht dem Abschreiber zur Last fällt — einiges zu wünschen übrig lässt, so erweisen sich die Nachrichten selbst doch meist als zuverlässig und lassen den Verlust der umfangreicheren Quellen, deren Reste sie zu sein scheinen, bedauern.

Ihr Entstehungsort dürfte in der Diocese Freising, vielleicht in der Nähe Münchens zu suchen sein, wofür vor allem die zweimalige Erwähnung des Getreidepreises nach Münchener Mass spricht. Ob an Ebersberg als Ursprungsort zu denken ist, weil die Annalen der Ebersberger Gründungsgeschichte angereicht sind und weil die von Ebersberg nicht weit entfernte Burg Schwaben zweimal genannt ist, bleibe dahingestellt.

fol. 39'. Ueberschrift: Peyhartingen.

Gründungsnotiz<sup>1</sup> des Stiftes Beyharting.

fol. 39'. Ueberschrift: Wiger.

Gründungsnotiz<sup>2</sup> des Klosters Weyarn.

fol. 51'—53. Ueberschrift: Inferior Alta.

Kurze annalistische Notizen 'Ab Adam usque ad diluvium' . . . am Schluss Geschichte Niederaltaichs von der Gründung bis nach dem Tode Herzog Heinrichs I. von Niederbaiern († 1290). Erweist sich als ein Auszug aus der Schrift Hermanns von Niederaltaich: 'De institutione mon. Altaheensis' (hsg. von Jaffé SS. XVII, 369), die zwischen 1242 und 1253 entstand. Unser Auszug ändert den dort zu Lebzeiten des Herzogs Otto II. geschriebenen Schluss folgendermassen: 'Post quorum mortem illustris princeps Otto . . . fit huius ecclesie advocatus, cuius gloriosus heres preclare memorie dux Henricus dedit<sup>3</sup> ecclesie huic deci-

---

1) Gedr. Hund-Gewold II, 134 und bei Wiedemann, Gesch. d. regulierten Augustiner-Chorherren-Stiftes Beyharting, 3. Beilage (aus einer dem 16. Jh. entstammenden Beilage des cgm. 1765), in Deutingers Beyträgen z. Gesch. etc. des Erzbisthums München-Freysing IV, 147. 2) Gedr. Comp. — fol. 41—50 = 4. Lage der Hss. enthält: 1. Cronica de origine et processu regum Franciae. 2. Papstkatalog, zunächst bis Urbanus (VI., 1378—1389) geführt, zu dessen Zeiten die Hs. entstand. Eine andere Hand führte die Reihe bis Martinus (V., 1417—1431), eine weitere fügte noch eine Notiz über Eugen IV. und Felix V. bei. 3. Kaiserprophezeiung auf Herzog Friedrich von Landshut. Nach Kampers, Die deutsche Kaiseridee in Prophetie und Sage S. 217, ins Jahr 1376 zu setzen. Abdruck daselbst aus cgm. 227. Die älteste Hs. ist jedoch unser clm. 14594, in welchem ich sie unabhängig von Joetze seinerzeit fand, vgl. meine oben erwähnte Schrift S. 106. Zu Kampers S. 123 bemerke ich, dass die Prophezeiung nicht durch Veit Arnpeck überliefert ist, wie es dort heisst, sondern durch unsere Fundationes. Veit Arnpeck erwähnt sie nicht. 3) Vgl. die Urkunde (d. d. Vilshofen 19. April 1260) Mon. B. XI, 234 und Quellen und Erörterungen V, 171.

mam in Rottal et Marchartstein. Horum anime in sancta pace requiescant'.

fol. 53'. Traditionsnotizen <sup>1</sup> aus Niederaltaich.

fol. 54—55. Annalistische Notizen von Christi Geburt bis 1322. Auffallend oft ist der Minoritenorden erwähnt. Woher diese Aufzeichnungen stammen, wage ich nicht zu entscheiden. Am nächsten liegt es, den Ursprung in einem baierischen Minoritenkloster zu suchen, vgl. z. B. die Angaben:

1275. fratres minores claustrum fecerunt in Ingestat.

1280. monasterium fratrum minorum in Lantzhuet fundatur.

1315. consecratus est chorus minorum in Lantzhuet in honore S. Marie, Petri et Pauli.

Sie sind bisher nur in der Comp. gedruckt <sup>2</sup>.

fol. 55'. Straubinger Annalen.

In einer scharfsinnigen Untersuchung 'Die ältesten Spuren geschichtlicher Aufzeichnungen in Straubing' <sup>3</sup> hat A. Ebner mit grossem Geschick aus den Ann. Windbergenses <sup>4</sup> des clm. 1031 auf Straubing bezügliche Nachrichten mit Einträgen in einer Niederaltaicher Hs. (Cod. pal. vind. 413 [hist. eccl. 29]), die schon Böhmer (Archiv VII, 478) 'eine kleine Straubinger Chronik' nannte, und schliesslich mit den Straubings Geschichte betreffenden Stellen der Comp. verglichen und ihr Verhältnis zu einander festzustellen gesucht. Er kam zu dem Ergebnis, dass in den drei Aufzeichnungen einheimische Straubinger Quellen benutzt sind. Ueber die Art derselben wurde er sich nicht ganz klar, woran ihn hauptsächlich wohl die unsichere Herkunft und Zusammengehörigkeit der in der Comp. enthaltenen Nachrichten gehindert haben mag. Festeren Boden gewinnen wir, wenn wir sehen, dass und wie die einzelnen auf Straubing bezüglichen Theile der Comp. zusammengehören. Nach den unten folgenden Erörterungen über das Verhältnis der Comp. zu den Foundationes ist es unzweifelhaft, dass die in der Comp. zerstreuten Nachrichten sich auf fol. 55'

---

1) Benutzt Hund 174/5. Gedr. Comp. ad a. 1000. 1040. 1049. 1246. 1301. Oefele bemerkt dabei am Rand ad a. 1000: 'Haec videntur e chron. Alahensi a compilatore nostro excerpta'. 2) Ad a. 1109. 1129. 1200. 1205. 1208. 1212. 1224. 1226. 1228. 1231. 1233. 1236. 1238 (d. h. die Nachricht zu diesem Jahr bringt die Comp. fälschlich ad a. 1387!). 1241. 1246. 1250. 1251. 1253. 1255. 1256. 1257. 1260. 1266. 1268. 1272. 1275. 1277. 1290. 1291. 1298. 1310. 1312. 1313. 1315. 1322. Einige Notizen fehlen in der Comp. 3) In Sammelblätter zur Geschichte der Stadt Straubing N. 164 (1885). 4) Mon. B. XIV, 108; Böhmer, Fontes III, 524; SS. XVII, 565.

unseres clm. 14594 beisammen finden in einer Form, dass wir sie unbedenklich als Reste von Straubinger Annalen bezeichnen dürfen. Die drei Texte (der Windberger, Niederaltaicher und der unsrige) stehen mit einander selbst in keiner unmittelbaren Berührung, sondern haben jeder für sich die gleiche Quelle benutzt, deren Entstehungsort Straubing (Karmeliterkloster) sein dürfte. Ebners Ansicht, dass die Windberger Zusammenstellung als Vorlage der Niederaltaicher betrachtet werden muss, theile ich aus mancherlei Gründen nicht. Jede der drei Quellen hat Einzelheiten der Vorlage mehr oder weniger aufgenommen, aus denen deutlich erkennbar ist, dass kein direkter Zusammenhang der drei besteht.

clm. 14594 giebt folgenden Text<sup>1</sup>:

1288<sup>2</sup>. A voragine ignis Strubinga est destructa in vigilia<sup>3</sup> Pantaleonis.

1313<sup>4</sup>. Habitus est confictus in Gamelsdorff<sup>5</sup>.

1315. Facta est fames magna, quod schaffa siliginis solvebat<sup>6</sup> 5 libris et 60 denariis Ratisponensibus.

1332. Ludwicus imperator obsedit Strubingam secunda feria<sup>7</sup> ante festum Udalrici et permansit ibi usque ad festum Bartholomei<sup>8</sup> et fecit pontem in Chabers<sup>9</sup> ultra Danubium.

1338. Cremati sunt Iudei in Strubinga et in Teckendorff. Eodem anno multitudo<sup>10</sup> locustarum volaverat per totam terram Bavarie.

1342. Diluvium erat tantum, quod transiit ultra pontem in Strubinga.

1347. Obiit imperator Ludwicus<sup>11</sup>.

1348. Factus est terremotus magnus in die conversionis S. Pauli<sup>12</sup>.

1350<sup>13</sup>. Erat pestilencia magna per totam Almanniam.

1356. Albertus dux Bavarie obsedit castrum Naternberg. Eodem anno fuit iterum terremotus in die Luce evangeliste<sup>14</sup> in gallicantu.

---

1) Wo nichts bemerkt ist, stimmt derselbe mit W und N überein.  
 2) W und N berichten voraus, dass Straubing 1218 erbaut wurde; fehlt hier, wohl weil schon in den vorausgehenden Annalen gemeldet wird: '1208 Straubinga construitur'. 3) 27. Juli. 4) Fehlt N. 5) Später zwischen die Zeilen geschrieben: 'in die quatuor coronatorum'. 6) Sic, auch W und N. 7) 2. Juli. W: 'circa festum S.U'. N.: 'Secunda feria post f. S.U'. 8) 24. Aug. W und N: 'usque ad quintam feriam ante f. S.B'. 9) Kagers, Dorf an d. Donau oberh. Straubings. W: 'Chabers', N: 'Chagers'. 10) Hs. 'multae'. 11) Am Rand von derselben Hand Zusatz: 'qui fuit intoxicatus a Johanna ducissa Austrie'. Siehe dazu unten S. 706. 12) 25. Jan. 13) Fehlt W und N. 14) 18. Oct.



1360. Dux Albertus obsedit castrum in Hilgersperge<sup>1</sup>.

1360<sup>2</sup>. Albertus dux Bavarie struxit castrum in Strubinga.

1367<sup>3</sup>. Albertus dux Bavarie fundavit claustrum fratrum Carmelitarum in Strubinga. Post festum Michaelis dominica die cantabatur prima missa ibidem. Albertus Steynhauf addidit cenobio magnam aream.

1378<sup>4</sup>. Albertus filius Alberti ducis venit de Hollandia in Strubing et incepit ibi regere.

fol. 56. Annalistische Notizen<sup>5</sup>, kaum zusammengehörig.

fol. 56'. Ueberschrift: Ad S. Nicolaum Patavie.

Ueber Errichtung<sup>6</sup> und Privilegien von St. Nikolaus in Passau.

fol. 56'—57. Ueberschrift Osterhoven.

Gründungsgeschichte<sup>7</sup> von Osterhofen.

fol. 57—58. Annalen<sup>8</sup> von 1256—1308: Auszug aus den Ann. Osterhovenses SS. XVII, 537—558. Zu einzelnen Jahren finden sich aus den auch von letzteren benützten Annalen Hermanns von Altaich und ihrer Altaicher Fortsetzung Stellen, die in den Osterhofener Annalen (wenigstens in der von Wattenbach herausgegebenen Form) fehlen.

fol. 58'. Ueberschrift: Metem.

Gründungsgeschichte von Metten in der ältesten erhaltenen Form. Zwischen die Nachrichten von der nach dem Brande des Klosters erfolgten Wiederaufrichtung und von Abt Konrad von Auerbach ist die Geschichte der Gründung durch Karl den Grossen eingeschoben. Bisher fand sich diese Geschichte am frühesten bei Andreas<sup>9</sup> von

1) Hilgartsberg. 2) Links am Rand. Nicht bei W und N. 3) Unten am Rand. Nicht bei W und N. 4) Links am Rand. Nicht bei W und N. 5) Gedr. Comp. ad a. 1310. 1349. 1379. 1242. 1337. Ob aus Osterhofen? Aber ohne Zusammenhang mit den Ann. Osterhovenses SS. XVII, 537—558. 6) Benutzt Hund 251 (in chronica scripta monasteriorum Bavariae invenio etc.). Gedr. Comp. ad a. 1027. 7) Gedr. Hund 259; Mon. B. XII, 329; SS. XV, 2, 1105 ed. Holder-Egger, der dazu von den Fundationes-Hss. clm. 27164 und cod. pal. vind. 3520 benutzte. — fol. 56' am Rand Notizen über Burgenbauten in Schärding (1225), Flinsberg (1230), Teisbach (1251), Dingolfing (1251) aus den Annalen Hermanns von Altaich. — fol. 57 Notiz: '1375 in die Gregorii obiit Lupoldus ultimus comes de Halse sepultus in Osterhoven'. Das gleiche Datum auch auf dem Grabstein jenes letzten Grafen von Hals. Vgl. Brunner, Die Grafen von Hals, S. 55 Anm. 1. 8) Zum grösseren Theil auch gedr. Comp. — ad a. 1308 hat die Hs. bei Heinrich dem Natternberger am Schluss als späteren Zusatz: 'qui obiit a saltu solarii in Naternberg' (1333). 9) Mittermüller, Das Kloster Metten S. 10: 'ob sie in noch ältern Schriften aufgezeichnet war, aus denen Andreas schöpfte, lässt sich nicht ermitteln'.

Regensburg, der den mittleren<sup>1</sup> Theil unseres Textes im *Chronicon generale*<sup>2</sup> überliefert.

Karolus Magnus fundavit claustrum in Metem anno . . .

Anno 1236 combustum est monasterium S. Michaelis in Metem et omnia menia eius diruta atque destructa. Anno autem 1264 indicione VII. IV. Idus Iunii reconsecratum est iam prenominatum cenobium eiusque altare reconsecrando reformatum<sup>3</sup> agente domino Conrado de Aurbach plebano cum promocione Ottonis et filiorum eius dumcum Bavarie.

Notandum autem, quod primitiva fundacio prenominati monasterii exordium habuit sub Karolo Magno in hunc modum. Cum enim Karolus Magnus provinciam Bavarie tunc temporis obtineret, accidit quod transitum faceret in venacione positus per locum, in quo predictum monasterium pronunc est situm, tunc silvaticum existentem, viditque ibidem hominem dispositione heremitica existentem, qui in construccione cuiusdam cellule extitit occupatus et bipennem, cum quo lignum excidebat, ad radios solares suspendentem. Quo viso miraculo predictus rex admonuit prefatum heremitam nomine Uttonem, ut aliquid peteret ad profectum suum, quod presto esset se daturum. Qui petiit, ut cultus Dei in construccione cuiusdam monasterii amplificaretur. Quod rex statim annuit et monasterium ibidem fieri iussit et muneribus magnificis regaliter sublimando dotavit. In quibus sublimationibus per longa tempora perduravit, sed gravissime per combustionem ignis est depressum. In qua desolacione per longa tempora deguit, quousque secundario fuit reformatum, ut prius est expressum.

Anno 1297<sup>4</sup> obiit Cunradus de Aurbach abbas et erector<sup>5</sup> claustri in Metem<sup>6</sup>.

---

1) 'Ab hoc quoque Karolo primitiva fundatio monasterii in Metten exordium habuit in hunc modum' . . . bis 'muneribus magnificis regaliter sublimando dotavit'. 2) *Pez, Thes. IV, 3, 446*, wohl aus unserem Text. 3) 'Anno 1236' . . . bis 'reformatum' ist auch in *clm. 8201a* (*Speculum naturale des Vincentius Bellovacensis*) nach der Schlussnote 'Anno D. 1332 scriptus est iste liber' etc. eingeschrieben (aber nicht von der Hand des Schreibers der ganzen Hs., wie Mittermüller S. 86 meinte). Die oben folgenden Worte 'agente domino Conrado' etc., die *clm. 8201a* nicht enthält, sind aus anderer Quelle sicher irrthümlich darangefügt. *Bruschius, Centuria II, 27. 28* verbreitete den Irrthum (Konrad von Auerbach war erst 1287—1297 Abt des Klosters) weiter. Mittermüller (S. 40 und 51) sah sich hier darum vor kaum entwirrbaren Zweifeln, die aber im Sinne seiner Anm. 167 zu lösen sein dürften, besonders wenn man nun noch annimmt, dass der Irrthum in der vorliegenden Zusammenschreibung entstand. 4) So auch der noch vorhandene Grabstein. 5) Siehe dazu Mittermüller Anm. 167. 6) Diese letzte Notiz gedr. *Comp.*, ebenso eine unten am Rand der Hs. angebrachte, wohl auch aus Metten stammende Note ad a. 1347.

fol. 59. Ueberschrift: Windenberge.

1. Notiz<sup>1</sup> über die Gründung des Prämonstratenserklusters Windberg und die Familie der Gründer.

2. Note ad a. 1196 aus den Ann. Windbergenses<sup>2</sup>.

fol. 59'. Verschiedene werthlose Notizen<sup>3</sup>. Beachtenswerth (zur Baugeschichte von St. Emmeram in Regensburg) ist nur folgende vielleicht von dem Schreiber der Hs. selbst herrührende ungedruckte Aufschreibung: '1387 ipso die Blasii<sup>4</sup> hora horologii tercia dormitorium S. Emmerammi igne comburitur per Wolfhardum dictum Perchtoltshover eiusdem monasterii monachum presidente tunc temporis Frederico abbate domino de Wydenberg<sup>5</sup>, qui predictum monasterium eodem et in uno anno construxit et reformavit. Capella vero S. Colomanni sita subter dormitorium incombusta et illesa remansit, que tamen sita fuit quasi in medio ignis'.

fol. 60—60'. Ueberschrift: Oberalta.

Geschichte<sup>6</sup> der angeblichen Restauration des Klosters Oberaltaich und seiner weiteren Schicksale, gefertigt nach der ältesten datierten Urkunde des Klosters v. J. 1104 und der Bestätigungsbulle Honorius' II. von 1126, Mon. B. XII, 15 u. 98. Dazu Note ad a. 1220.

fol. 61. Ueberschrift: Unser Frawen Celle (von anderer Hand Zusatz: 'apud Prennberg').

Gründungsgeschichte<sup>7</sup> des Klosters Frauenzell. Ist Auszug aus der bei Hund-Gewold II, 468 gedr. Confirmationsurkunde des Bischofs Nikolaus von Regensburg von 1320 (nicht 1324, vgl. Janner, Gesch. d. Bischöfe von Regensburg III, 159) mit Zusatz am Schluss.

fol. 61. Ueberschrift: Ratispona.

Unter dieser Ueberschrift folgen auf den nächsten Blättern eine Anzahl Notizen verschiedenster Art, von denen manche aus verlorenen Regensburger Quellen stammen, einzelne in den Resten der Regensburger Quellen zu finden und die meisten in die späteren Regensburger Geschichtserzeugnisse übergegangen sind.

1. Note<sup>8</sup> ad a. 1337, zu welcher höchstwahrscheinlich

---

1) Benutzt Hund-Gewold III, 488; gedr. Comp. ad a. 1143.  
 2) SS. XVII, 565. 3) Am Rand links oben steht: 'Hasebecke predicator in Ratispona'. Was dieser Name hier zu bedeuten hat, ist unklar.  
 4) 3. Febr. 5) Abt Friedrich von Weidenberg 1385—1395. 6) Gedr. Comp. ad a. 1104. 1125. 1220. Vgl. Mayer, Ueber die Gütererwerbungen des Klosters Oberaltaich S. 19. 7) Gedr. Comp. ad a. 1324. 8) Gedr. Comp. Mitgetheilt auch von Andreas von Regensburg (Pez, Thes. IV, 3, 562) und in der Farrago historica bei Oefele II, 507 (wonach Riezler, Gesch. Baierns II, 458 Anm. 1 zu berichtigen ist). Ueber den Denkstein vgl. Graf Walderdorff, Regensburg<sup>4</sup> S. 373.

die gleichzeitige Inschrift eines noch vorhandenen Denksteines zu Regensburg benützt wurde.

2. Kurze Geschichte der h. Aurelia<sup>1</sup>.

3. f. 61'. Ueberschrift: 'S. Emmerammi Ratispone'.

697. Appollonius primus abbas ecclesie S. Emmerammi preficitur. Cui successit Sandradus. Item abbas Sigismundus a Karulo Magno preficitur. 793 . . . damit ist abgebrochen und die ganze Seite leergelassen. Vielleicht liegt hier der fehlende Anfang der Annales S. Emmerammi brevissimi (ed. Jaffé SS. XVII, 571) vor.

4. fol. 62—63. Regensburger Annalen 874—1026. Sie erweisen sich als Reste jenes zu Regensburg entstandenen und als Ganzes leider nicht mehr vorhandenen Annalenwerkes, aus dem sich in zwei in manchen Theilen von einander abweichenden Hss. Excerpte erhalten haben. Der Text der letzteren wurde von Wattenbach in den SS. XVII, 577—590 als Annales Ratisponenses<sup>2</sup> herausgegeben. Die in clm. 14594 enthaltenen Reste bringen — verglichen mit Wattenbachs Annales Ratisponenses — gleiche oder ähnliche Nachrichten ad a. 874. 886. 888. 889. 892. 894 (Hs. 893). 895 (Hs. 894 u. 895). 900. 912. 916. 917. 918. 929. 930. 931. 934. 936. 949. 955 (Hs. 956). 995. 998. 1002. 1026. Mehr als die Ann. Ratisp. berichten sie ad a. 880 und 1024 und ausserdem bringen sie Angaben zu den von den Ann. Ratisp. überhaupt nicht berührten a. 896. 898. 921. 1001. 1014. Alle diese Reste sind aber dürftig und unbedeutend. Immerhin darf eine etwaige Neuuntersuchung der Regensburger Geschichtsquellen sie nicht ganz ausser Acht lassen.

Zwischen die Jahre 900 und 912, bei deren ersterem der Tod Kaiser Arnulfs verzeichnet steht (SS. XVII, 583), ist ein den Annalen ursprünglich fremdes Stück<sup>3</sup> über Arnulfs Zug gegen die Normannen ('Arnulfus regum Europe olim famosissimus' etc.) eingeschoben. Dasselbe dürfte aus einer späteren Regensburger Quelle stammen.

---

1) Vgl. Rader, Bavaria sancta II, 166. 2) Vorher bei Böhmer, Fontes III, 488—495 als Hugonis (de Lerchenfeld) Ratisponensis Cronica ohne Kenntnis der zweiten von Wattenbach benutzten Hs. 3) Andreas von Regensburg hat es in sein Chron. gen. (Pez, Thes. IV, 3, 458) und Chron. de duc. Bav. (Freher S. 32) aufgenommen. Vgl. auch den Traktat De ducibus Bavariae in cod. pal. vind. 3402, fol. 175. — fol. 63 Note über die Einführung des Allerseelentages. Vgl. Ringholz in Studien und Mitth. a. d. Benediktinerorden 2, II, 236 und Sackur, Die Cluniacenser II, 230 und 475. — fol. 63. Ueberschrift: Divisio ecclesiarum S. Petri et B. Marie in Monaco. Aufzeichnung ad a. 1271 über die Theilung Münchens in zwei Pfarrsprengel. Gedr. Comp. Vgl. Ann. Undersdorfenses SS. XVII, 332.

5. Aufschreibungen, die in der Absicht gemacht zu sein scheinen, die hervorragendsten Grabstätten zu St. Emmeramm aufzuzählen. Von Werth, wie sich gelegentlich der neuerdings erfolgten Entdeckung der Confessio des h. Emmeramm zeigte.

a) Anno 994. pridie Kal. Novembris S. Wulfgangus Ratisponensis episcopus XII. migravit ad Dominum, qui ibidem rexerat annis XXII. Anno 1052 Non.<sup>1</sup> Octobris a B. Leone papa IX. est canonizatus et in criptam occidentalem translatus<sup>2</sup> presente et procurante Heinrico imperatore III. in Pabenberg (sic) sepulto.

b) Notandum<sup>3</sup> et unicuique devoto sciendum est, quod locus, in quo constructum est monasterium S. Emmerammi, Mons Martyrum<sup>4</sup> antiquitus vocabatur pro eo, quod tunc fide catholica pullulante in eodem loco infiniti pro fide catholica martyrium subierunt, et omnes isti martyres in cripta orientali, que appellatur vulgariter cripta S. Ramuoldi, patruelis S. Wulfgangi, corporaliter sunt sepulti, et altare S. Iohannis versus orientem, quod propter eosdem Sanctos 'a pede Sanctorum' vocatur, ob eorundem martyrum reverenciam est constructum.

c) Anno 995. Kal. Novembris obiit Heinricus primus dux Bavarie ad S. Emmerammum sepultus<sup>5</sup> Ratispone in latere aquilonari. Heinrichi<sup>6</sup> regis pater et defensio legis — Bavarie cultus pius est hic dux H. sepultus.

d) S. Emmerammus Pictaviensis episcopus predicando verbum Dei venit in Bavariam et ibidem in Helffendorf pro Christo passus<sup>7</sup> est scilicet membratim incisus a baronibus de Peierbrunnen, qui tunc rexerunt Bavarie ducatum. Mortuus autem est in loco gramineo, qui proprie dicitur vf dem gevilde, ubi nunc est capella in honorem nominis ipsius, sepultus vero primo in villa Ascheym in ecclesia principis apostolorum ibique per 40 dies quiescens divina

1) Vgl. zu diesem richtigen Datum SS. XVII, 572 Anm. 29. 2) Vgl. Walderdorff, Regensburg<sup>4</sup> S. 317. 3) Gedr. aus dem ehem. Emmerammer Clm. 14002 (geschrieben 1347), fol. 194, bei Endres, Die neuentdeckte Confessio des h. Emmeramm zu Regensburg, Röm. Quartalsschrift IX, 30. Vgl. auch Ebner, Die ältesten Denkmale des Christenthums in Regensburg, in Verhandlungen d. hist. Vereins v. Oberpf. u. Regensb. 45, 174. 4) Vgl. dazu Dürrwaechter, Die Gesta Caroli Magni der Regensburger Schottenlegende S. 31 u. 186. 5) Zu dieser Nachricht vgl. Hirsch, Jahrbücher I, 175 Anm. 4. Ueber die Tumba im nördlichen Seitenschiff zu St. Emmeramm, vgl. Walderdorff a. a. O. 345. 6) Am Rand der Hs.; Inschrift auf dem Rande der Platte der Tumba. 7) So beginnt die (auch schon von Andreas von Regensburg mitgetheilte) Grab-schrift und fährt fort: 'passus est anno D. 652 et hic primo tumulatus est' (Walderdorff a. a. O. 338).

revelacione mirabiliter deductus est ad urbem prenobilem Ratisponam anno 652.

e) Anno 900. (sic) obiit Arnulfus imperator et est sepultus in choro S. Emmerammi Ratispone coram summo altare, cui loco multa bona fecit, ut patet in chronicis. Cui successit filius eius Ludwicus, qui rexit XII annis Romanorum rex et obiit anno 912 (sic) et est sepultus in medio orientalis chori S. Emmerammi Ratispone ante summum altare<sup>1</sup>.

f) Anno 1001. crastino die S. Viti sanctus pater Ramuoldus migravit ad (Dominum) et sepeliebatur in orientali crypta<sup>2</sup> S. Emmerammi, qui plura et nobilia signa fecit.

6. Noten wohl aus St. Emmeramm stammend.

fol. 64. ad a. 1052. 1254<sup>3</sup>. 1258. 1299<sup>4</sup>. 1308<sup>5</sup>. 1197<sup>6</sup>.

fol. 64'. ad a. 1202<sup>7</sup>.

fol. 65. Noten (vielleicht unter Zugrundelegung einer Prüveninger Bearbeitung der Ann. Ratisponenses SS. XVII, 585—589) ad a. 1109. 1117 (Comp. 1114). 1130. 1163 (Ann. Rat. 1153). 1166. 1161. 1166 (Ann. Rat. 1167). 1152. 1176. 1253 (nicht in den Ann. Rat.)<sup>8</sup>. 1228<sup>9</sup>.

fol. 65'—66. Bruchstück einer St. Emmerammer Aufzeichnung von 881—919, einer Quelle, aus welcher auch Andreas von Regensburg<sup>10</sup> geschöpft haben muss.

fol. 66—67. Annalen<sup>11</sup> ad a. 1203. 1204. 1205. Identisch mit den Nachrichten der Continuatio der Admunter Annalen SS. IX, 590 f.<sup>12</sup>.

fol. 67. Note über die Schenkungen Kaiser Arnulfs nach St. Emmeramm. Aus der nämlichen Quelle schöpfte auch Andreas von Regensburg (Pez, a. a. O.)

7. Noten aus Obermünster in Regensburg.

886. indiccione IV. IV. Kal. Maii regnante Karulo imperatore Ludwici et Hemme regine filio et presidente

1) Walderdorff a. a. O. 336/7. 2) Das. 306. 3) Andreas von Regensburg bringt (Chron. gen. bei Pez, Thes. IV, 3, 531) dieselbe Nachricht mit den gleichen Worten und der Angabe 'ut legitur in cronica ad sanctum Emmerammum Ratisponae' zum Jahr 1251. 4) Comp. ad a. 1249! 5) Diese fünf Noten gedr. Comp. 6) Identisch mit dem Abschnitt z. d. J. der Notae S. Emmerammi SS. XVII, 573 f. 7) Dieselbe Nachricht in der Continuatio der Admunter Annalen (in einer von den übrigen abweichenden Hs.) SS. IX, 590. Gedr. Comp. 8) Sämtl. gedr. Comp. 9) Identisch mit dem sich an die oben erwähnten Nachrichten ad a. 1197 anschliessenden Theil der Notae S. Emmerammi SS. XVII, 574. Gedr. Comp. ad a. 1228. 1229 und folgende. 10) Vgl. Chron. gen. bei Pez, Thes. IV, 3, 459. 11) Gedr. Comp. zu diesen Jahren. 12) Vgl. oben fol. 64' ad a. 1202. Die Admunter Fortsetzung resp. jene abweichende Hs. derselben dürfte in einem engen Verhältnis zu Regensburg stehen.

Emericho (sic) Ratisponensis ecclesie episcopo datum est privilegium<sup>1</sup> superiori monasterio in villa Rotvvil etc.

1020. 1052<sup>2</sup>.

fol. 67'. Ueberschrift: Keisersheim.

Gründungsnotiz<sup>3</sup> des Klosters Kaisheim (Kaisersheim).

fol. 68. 1. Ueberschrift: 'Malhersdorff'.

Notiz<sup>4</sup> über Gründung des Benedictinerklosters und den späteren Kirchenbau in Mallersdorf.

2. Ueberschrift: Vallis Felix.

Note<sup>5</sup> über das Begräbnis der Gründerin des Cistercienser-Nonnenklosters Seligenthal bei Landshut.

3. Ueberschrift: Landeshut predicatorum.

Note<sup>6</sup> über die Gründung des Dominikanerklosters in Landshut.

fol. 68'. Ueberschrift: Petenbach alio nomine Scheftlern.

Kurze Aufzeichnung<sup>7</sup> über Gründung, Verfall und Wiederaufrichtung des Klosters Schäftlarn.

fol. 72. 3 Stücke<sup>8</sup> aus Hermanns von Niederaltaich Schrift De institutione monasterii Altahensis SS. XVII, 370—372.

fol. 74. Ueberschrift: Cenobium Montis S. Viti in Novoforo.

Gründungsgeschichte<sup>9</sup> des Benediktinerklosters St. Veit bei Neumarkt a. d. Rott.

fol. 74'. 1. Ueberschrift: Genghoven.

Notizen<sup>10</sup> über Gründung und Geschichte der Deutschordenskommande in Gangkofen bei Landshut.

1) In chronikalischen Aufzeichnungen bisher zuerst erwähnt bei Aventin, Annales (Sämmtl. Werke II, 428). Vgl. Mühlbacher Reg. 1698. Ueber die gefälschte angebliche Original-Urkunde, deren Protokoll jedoch aus echter Vorlage genommen ist, vgl. Mühlbacher, Die Urkunden Karls III. in SB. der Wiener Akademie 92, 493. 2) Beide gedr. Comp. 3) Der Schluss stammt aus der bei Hund-Gewold II, 216, Lünig, Spicil. eccl. III, 326 und bei Schaidler, Chronik des ehem. Reichsstiftes Kaisersheim S. VII, gedr. gefälschten (vgl. Steichele, Das Bisthum Augsburg II, 612) Bestätigungsurkunde. Gedr. Comp. ad a. 1130 und 1135. — Unten am Rand von späterer Hand eine Notiz ad a. 1415. 4) Gedr. Comp. ad a. 1139 und 1265. 5) Gedr. Comp. ad a. 1240. 6) Gedr. Comp. ad a. 1287. 7) Gedr. Hund 289; Comp. ad a. 1140. Ist nicht identisch mit dem SS. XVII, 345 gedr. Stück De fundatione Scheftlariensi. — fol. 69 ist leer. fol. 69'—71' Notizen aller Art, darunter fol. 71 eine bayerische Herzogsreihe aus Niederaltaich, vgl. Series ducum Bavariae bei Böhmer, Fontes III, 480. 8) Die beiden letzten gedr. Comp. ad a. 1001 und 1218. — fol. 72'—73'. Nichthistorische Notizen; nur fol. 73' zwei annalistische Noten aus Niederaltaich ad a. 1218 (gedr. Comp.) und 1342. 9) Gedr. Comp. ad a. 1171. Oefele bemerkt dazu: 'Haec compiler chronici huius ex tabulis fundationis videtur excerpisse, quae tamen Hundii et Gewoldi sagacitatem effugerunt'. 10) Gedr. Comp. ad a. 1152. 1278. 1283.

## 2. Ueberschrift: Semanshausen.

Notiz<sup>1</sup> über die Gründung des Wilhelmiten- (später Augustiner-) Klosters zu Seemannshausen südlich von Dingolfing. Einzige Quelle, vgl. Riezler, Gesch. Baierns II, 218 und Janner, Gesch. d. Bischöfe von Regensburg II, 451.

## 3. Ueberschrift: Wiechpach.

Nachricht<sup>2</sup> über Gründung und Vergrößerung des Augustiner-Eremitinnen-Klosters Niederviehbach bei Dingolfing.

fol. 76 — 78'. (fol. 77 gehört vor fol. 76 und scheint später falsch eingeklebt worden zu sein, da der Text von dem abbrechenden Schluss des fol. 77' auf den Anfang von fol. 76 hinüberleitet). Schlechte Abschrift (mit Auslassungen) eines Theils<sup>3</sup> der Annalen Hermanns von Niederaltaich SS. XVII, 381 — 407 und deren Fortsetzung, daselbst 408 — 416.

Dazwischen fol. 76 ein Stück<sup>4</sup> ad a. 1277 aus Eberhardi archidiac. Ratisponensis annales SS. XVII, 598; fol. 78 ein weiteres<sup>5</sup> ad a. 1286 ('Visio mirabilis in clauistro grisei ordinis Tripolis') ebendaher (a. a. O. 605) und schliesslich fol. 80' (die fol. 79 — 81 enthalten nicht hiehergehörige Notizen) eine Note ad a. 1304 ebendaher (a. a. O. 600).

Auf die Innenseiten des Umschlags der Hs., zu welchem, wie oben erwähnt, eine Pergamenturkunde, und zwar des Papstes Urban VI. vom Juni 1382, verwendet wurde, hat der Sammler eine Reihe von genealogischen Bemerkungen — die jüngste nennt das Jahr 1382 — über Angehörige des wittelsbachischen Fürstenhauses eingetragen. Sie finden sich grösstentheils in der Comp. wieder. Es sind darunter einzelne wohl brauchbare Angaben, die auch Haeutle in seiner 'Genealogie des erlauchten Stammhauses Wittelsbach' verwerthet hat.

Aus der ganzen vorausgehenden Untersuchung des clm. 14594 ergeben sich folgende Gesichtspunkte: die Merkmale einer Sammlung trägt unsere Hs. in allen Theilen offenbar an sich, wenn dies auch durch keinen Titel, kein Vorwort oder auf irgend eine andere Weise ausgesprochen

---

1) Gedr. Comp. ad a. 1255. 2) Benutzt und theilweise gedr. Hund 313 (gegenüber Aventins Angaben eingeleitet mit: Alibi autem habetur . . .); ganz gedr. Comp. ad a. 1296. — fol. 75 und 75' leer. 3) Alles gedr. Comp. 4) Nebst den beiden folgenden gedr. Comp. 5) Auch in der Continuatio Weichardi de Polhaim SS. IX, 811 zu finden. Clm. 22117, fol. 84' giebt eine eigene Fortsetzung dazu.



ist. Des Sammlers Absicht ging wohl von vornherein dahin, zunächst die ihm zugänglichen Gründungsgeschichten baierischer Klöster in einem Buche zu vereinigen und dabei in zweiter Reihe von anderen historischen Notizen aufzunehmen, was ihm bekannt wurde und abschreibenswerth dünkte. Ob er den Gedanken, Klostergründungsgeschichten zu sammeln, selbständig entwickelte, oder ob ihm vielleicht schon eine ähnliche kleinere Sammlung vorlag, lässt sich nicht entscheiden. Der Gedanke lag nicht fern; denn es gab genug Fundationes als eigene abgeschlossene Erzeugnisse der erzählenden Litteratur, während allerdings andere aus anderen historischen Quellen, Chroniken, Annalen, Urkunden u. s. w., herauszunehmen waren. Jedenfalls möchten wir vorschlagen, das Ganze mit dem Titel 'Historiae fundationum' oder kürzer 'Fundationes monasteriorum Bavariae' zu bezeichnen. Aus dem Kunterbunt des Buches heben sich fast 40 Gründungsgeschichten baierischer Klöster (nur Kaisheim ist schwäbisch) hervor. Nur wenig wichtige Klöster des Landes fehlen in der Zahl. Die vierte Papierlage trennt nicht nur zufällig: auf den ersten drei Lagen sind nur oberbaierische Klöster behandelt, die beiden letzten Lagen sind (abgesehen von Schäftlarn und Kaisheim) den Klöstern Niederbaierns und der Oberpfalz gewidmet.

Bei der Frage, woher der Sammler seinen Stoff holte, könnte man daran denken, dass er in einer grösseren Klosterbibliothek, etwa zu St. Emmeramm in Regensburg oder in Niederaltaich, aus den dort vorhandenen Quellen sich seine Auszüge gefertigt hätte. Doch möchten wir im Hinblick auf die grosse Mannigfaltigkeit der Quellen, aus denen er schöpfte und die in solcher Menge sich kaum in einer Bibliothek der damaligen Zeit vereinigt vorfanden, lieber annehmen, dass er, wie später ein Aventin, im Lande von Kloster zu Kloster umhergezogen ist und mit Bienenfleiss in sein Büchlein eingetragen hat, was ihm für seine Zwecke gut schien, hier mehr, dort weniger, wie er es fand und wie er es nehmen wollte. Es macht den Eindruck, als habe unser Sammler zuerst in Oberbaiern, dann erst in Niederbaiern und der Oberpfalz sich aufgehalten, wo insbesondere Niederaltaich und Regensburg den Reichtum ihrer historischen Aufzeichnungen darboten. Beachtet man die Reihenfolge der Gründungsgeschichten und fasst die Lage der hauptsächlich behandelten Klöster ins Auge, dann ist man fast versucht, den Weg zu zeichnen, den der Sammler vom Alpenfuss bis zu den Hängen des Donauthals gemacht haben könnte.

Wer und woher er war, können wir nur vermuthen. Am wahrscheinlichsten<sup>1</sup> dünkt mich, dass er ein Mönch von St. Emmeramm zu Regensburg gewesen ist, dem Kloster, in dessen Bibliothek seine Sammlungshandschrift der Nachwelt überliefert wurde. Die jüngsten Nachrichten von seiner Hand betreffen Ereignisse des Jahres 1388<sup>2</sup>: man wird kaum fehlgehen, wenn man annimmt, dass die ganze Sammlung um dieses Jahr angefertigt wurde.

Der Werth der Sammlung liegt heute nicht sowohl in den grösseren Gründungsgeschichten, die ja fast alle auch sonst erhalten sind, als vielmehr in den vielen kleinen Notizen aus den verschiedensten Quellen, darunter manchen verlorenen, was man nach den oben je im Einzelnen gegebenen Andeutungen ermessen kann.

Von clm. 14594 wenden wir uns zur Beschreibung der übrigen Hss. und Untersuchung ihres Verhältnisses zu clm. 14594, wobei wir insbesondere genöthigt sind, die Aufstellungen Joetzes im Einzelnen zu verbessern. Sein Hauptfehler, der ihn auch verleitet hat, in Sebastian Rangk den Verfasser der *Foundationes* zu erblicken, ist der, dass er in clm. 22117 die Vorlage des clm. 27164 erkennen will, während es sich gerade umgekehrt verhält, und clm. 27164 hinwiederum Abschrift des Joetze unbekannt gebliebenen Originals clm. 14594 ist.

Clm. 27164 (in 4<sup>o</sup>; aus Tegernsee, später im k. Reichsarchiv; auf dem vordern Deckel der Titel: '*Foundationes aliquorum monasteriorum Bavariae ordinis S. Benedicti et S. Augustini aliarumque ecclesiarum in Bavaria existentium*'; 5 unbezeichnete und 117 numerierte Blätter) zerfällt in zwei von zwei verschiedenen Händen geschriebene Theile, deren erster, fol. 1—93, vollständige Abschrift des clm. 14594 ist, während der zweite, fol. 94—112, eine Sammlung anderer, hauptsächlich Salzburger, Gurker und Chiemseer historischer Stücke enthält. Auf dem 1. unbezeichneten Blatt befindet sich ein Inhaltsverzeichnis (clm. 14594 hat keines), welches, wie die Hs. selbst, in zwei, von verschiedenen Händen geschriebene Theile zerfällt. Für den ersten Theil ist es überschrieben: '*In hoc libello continentur cronicae foundationum plurium monasteriorum*'; vorangestellt ist dann Tegernsee<sup>3</sup>, wohl weil die Abschrift

1) An Ettal (vgl. Oefele II, 343) wegen der Ausdrücke '*presens templum*' oder '*huius loci*' zu denken, ist unzulässig, da ähnliche Stellen in den verschiedenartigen Theilen der Sammlung auch sonst vorkommen.

2) Der Papstkatalog ist bis Urban VI. (1378—1389) geführt. 3) Nur im Inhaltsverzeichnis; der Text beginnt wie 14594 mit Dietramszell. Darnach ist Joetze S. 112 zu berichtigen.

dahin gehörte; die Reihenfolge der übrigen Stücke ist beibehalten. Wichtig ist darin die Angabe — die Joetze entgangen ist und seine Behauptung<sup>1</sup>, die Hs. müsse nach dem Papstkatalog unter Innocenz VIII. (1484—1492) angefertigt worden sein, widerlegt —: 'Catalogus summorum pontificum usque ad Felicem V., qui nostro aeo electus contra Eugenium in concilio Basiliensi postea libere papatui cessit, quem sequitur modernus summus pontifex Nicolaus V'. Demnach wurde das Inhaltsverzeichnis während des Pontificats Nikolaus' V. angelegt. Die Abschrift des Textes selbst, die von anderer Hand als das Inhaltsverzeichnis herrührt, fällt wohl noch etwas früher, nämlich in die Zeit Felix' V. Denn der Papstkatalog reichte wie in clm. 14594 zunächst<sup>2</sup>, wie obige Notiz des Inhaltsverzeichnisses bezeugt, bis Felix V. Das wurde schon früher erkannt: eine dem 18. Jh. angehörende Hand schrieb an den untern Rand des ersten Blattes: 'Scriptus est hic liber circa annum 1440 sub Eugenio papa et Felice suo antipapa'<sup>3</sup>. Der zweite Theil der Hs. ist gegen Ende des 15. Jh. geschrieben.

Die Abschrift der Fundationes des clm. 27164 ist genau und folgt ängstlich der Vorlage clm. 14594. Joetzes gekünstelte Erklärung für die Abstammung des clm. 27164 von clm. 22117: der Abschreiber habe die in clm. 22117 verwirrten Theile in clm. 27164 geordnet, indem er die verschiedenen Einschießel stets an der rechten Stelle unterbrachte, fällt sofort haltlos in sich zusammen. Woher hätte der Schreiber auch wissen sollen, welches 'die rechte Stelle' ist?

Randnotizen des clm. 14594 werden in clm. 27164 theils an der entsprechenden Stelle auch an den Rand geschrieben, theils in den fortlaufenden Text aufgenommen. Die unvollständigen, oft mitten im Satz abbrechenden Stücke der Vorlage sind in gleicher Verstümmelung abgeschrieben. Die genealogischen Notizen, welche auf die Innenseite des Vorderdeckels von clm. 14594 gekritzelt sind, fügt clm. 27164 an den Schluss der ganzen Abschrift. Völlig klar wird das Verhältniß der Hss. durch einen Irrthum, der dem Schreiber des clm. 27164 unterlief und sich dann auch in die von diesem Codex abstammenden Hss.

---

1) S. 112. 2) Die späteren Päpste wurden in clm. 27164 von späteren Händen, und zwar drei verschiedenen, eingeschrieben, zunächst: Nikolaus V. 1447, Calistus III. 1455, Pius II. 1458, Paulus II. 1464, Sixtus IV. 1471; dann: Innocentius VIII.; dann: Alexander VI. 3) Damit modificiert sich meine frühere Ansicht; Veit Arnpeck S. 106.

fortpflanzte<sup>1</sup>. Auf fol. 55' findet sich in den Straubinger Annalen die Notiz: 'Anno 1347. Obiit imperator Ludwicus', dann folgt ein Zeichen, welches auf einen an den linken Rand quergeschriebenen Zusatz: 'qui fuit intoxicatus a Iohanna ducissa Austrie' hindeutet. Bevor dieser Zusatz an den Rand geschrieben wurde, befanden sich dort schon zwei Notizen: 'Anno 1360. Albertus dux Bavarie struxit castrum in Straubinga', dann folgte eine leere Zeile, in welche später jener Zusatz von der angeblichen Vergiftung Kaiser Ludwigs eingeschrieben wurde, und darunter standen die Worte: 'Anno 1378. Albertus filius Alberti ducis venit de Hollandia in Strubing et incepit ibi regere'. So clm. 14594. Nun ist in clm. 27164, der einzelne Randnotizen, wie erwähnt, bei der Abschrift in den Text aufnahm, infolge der Nichtbeachtung des Zeichens nach Ludwicus folgender Unsinn zusammengeschrieben worden (fol. 68):

'Anno 1360. Albertus dux Bavarie struxit castrum in Strawbing, qui (!) fuit intoxicatus a Iohanna ducissa Austrie.

Anno 1378. Albertus etc. venit de Hollandia etc.

Anno 1347. Obiit imperator Ludwicus'.

Ein ähnliches Verhängnis hat die in clm. 14594 fol. 11 oben stehende Ueberschrift 'Cenobium Peverberg S. Petri' in clm. 27164 fol. 12 mitten in den Text des Stückes de cronica Pelagii hineinverschlagen, und so liessen sich noch eine ganze Reihe von Kleinigkeiten anführen, die clm. 14594 sicher als die Vorlage von clm. 27164 kennzeichnen.

'Author est Vitus Arenbek' hat eine Hand des 17. Jh. auf dem fünften Blatt des clm. 27164 bemerkt und spätere Gelehrte, Pez, Leibniz u. a. haben dies geglaubt: dass der Chronist des ausgehenden 15. Jh. hier nicht als Verfasser in Betracht kommen kann, zeigt die ganze bisherige Darlegung.

Cgm. 427 (in 4<sup>o</sup>, 253 Bl.) enthält unter mannigfachen andern Stücken fol. 76—250<sup>2</sup> eine deutsche Uebersetzung der Foundationes, und zwar aus clm. 27164<sup>3</sup>. Am Ende der Uebersetzung bezeichnet der Schreiber den Tag der Vollendung: 'Amen in gottes namen 1479 an Sand Chlaren tag der junckfrawen'. Der Papstkatalog schliesst dementprechend mit 'Sixtus der IIII.' (1471—1484), bis zu welchem Papst damals auch das Verzeichnis in clm. 27164 fort-

---

1) Auch in die Comp. 2) Ursprünglich selbständig foliiert.  
3) Nicht aus cgm. 227, auf welchen der Catalogus codd. mss. bibl. reg. monac. V, 69 verweist. Das ergibt sich bei Vergleichung aus vielen Einzelheiten.

geführt war. Die Uebersetzung ist vollständig<sup>1</sup> und genau. Die Reihenfolge der Stücke ist unverändert; die von clm. 27164 an den Schluss versetzten genealogischen Noten des Vorderdeckels von clm. 14594, wie die von clm. 27164 in den Text aufgenommenen Randnoten, die abgebrochenen Stellen<sup>2</sup>, die Irrthümer<sup>3</sup> sind getreulich übersetzt.

Cgm. 227 (in 2<sup>o</sup>; aus Ebersberg. 224 Bl., fol. 106—222 auch mit alter eigener Blattzählung) enthält fol. 106—176 eine Abschrift der Fundationes, sicher aus clm. 27164. Die Papstreihe schliesst mit 'Sixtus 4. 1471' und ist ganz von einer einzigen Hand geschrieben. Da in clm. 27164 später noch Innocenz VIII. (1484—1492) eingetragen wurde, dürfte die Abschrift zwischen 1471 und 1484 gefertigt sein. Sie hält sich im Ganzen streng an die Vorlage; Zusätze fehlen; man bemerkt nur verschiedene aus äusseren Gründen sich erklärende Umstellungen einzelner Stücke.

Eine lückenhaftere und schlechtere Abschrift aus clm. 27164<sup>4</sup> enthält cod. pal. vind. 3520 (Lunael. in q. 59), fol. 151a—209a. Er stammt aus dem Ende des 15. Jh. Oefele gab in seinen Rer. boic. SS. I, 10 seiner Zeit an, dass die Klostergründungsgeschichten des Andreas von Regensburg, deren Betrachtung in dieser Abhandlung bei Seite gelassen ist, in zwei Hss. erhalten seien. Nach seiner Beschreibung erweist sich die eine als clm. 351, den wir oben angeführt haben; bezüglich der andern aber, die Oefele aus dem Katalog der Mondseer Hss. im zweiten Theil der Mantissa chronici Lunaelacensis bipartita (1769) kennen lernte, ist festzustellen, dass sie nicht die Fundationes des Andreas enthält, sondern zur Hss.-Gruppe unserer

1) Wenn Joetze S. 110 sagt, clm. 427 sei inhaltlich nicht so vollständig wie die drei von ihm vorher genannten lateinischen Chroniken (er hat übrigens vier genannt), so ist das undeutlich. Cgm. 227 fügt allerdings die beiden Stücke von den Schottenklöstern zu Regensburg und Memmingen hinzu, in clm. 27164 ist ein zweiter, doch erst viel später eingeschriebener Theil enthalten, clm. 22117 ist eine spätere eigene Bearbeitung, cod. pal. vind. 3520 giebt die Fundationes fast ganz in der Form des clm. 27164, jedenfalls aber ist der Kern, der in allen vier Hss. steckt, nämlich die Fundationessammlung des clm. 14594, in cgm. 427 vollständig aus clm. 27164 übersetzt. 2) Bei der abgebrochenen Erzählung von dem Wunder in Stams ist bemerkt: 'Es was nicht mer da geschriben'. 3) Z. B. der oben erwähnte Irrthum mit der Notiz über die angebliche Vergiftung Kaiser Ludwigs: 'Item anno domini 1360 iar hat hertzog Albrecht zw Payren das geschlos zw Straubing gepawt, der ist vergifft worden von frawen Johanna hertzogin zw Osterreich'. 4) Vgl. Holder-Egger in SS. XV, 1105. Nach Mayrs Ansicht (N. Arch. V, 132) sind die Fundationes in cod. pal. vind. 3520 aus clm. 14594 abgeschrieben, was jedoch nicht zutreffen dürfte.

Fundationes gehört. Es ist cod. pal. vind. 3520 (aus Mondsee), wie sich aus Vergleichung der Inhaltsangabe in jenem Mondseer Hss.-Katalog S. 393 mit der von Wattenbach<sup>1</sup>, Archiv X, 497 ergibt.

Die in clm. 1470 (in 2<sup>o</sup>, saec. XVI., aus Wessobrunn, 217 fol.), fol. 103—171 enthaltene Cronica foundationum ist ebenfalls Abschrift aus clm. 27164 und zwar enthält sie auch fast dessen ganzen zweiten Theil. Die einzelnen Stücke sind nur anders geordnet, manche sind weggelassen, andere, so z. B. fol. 114 eine ausführlichere Fundatio monasterii S. Rassonis comitis in Werde, an die Stelle der ursprünglich vorhandenen gesetzt. Diese Umgestaltung dürfte von dem Wessobrunner Mönch Stephan Leopolder, mit dessen Namen andere, von der gleichen Hand herrührende Theile des Bandes versehen sind, gemacht worden sein (nach 1516<sup>2</sup>). Mit dem im Folgenden behandelten clm. 22117 steht clm. 1470 nicht in direktem Zusammenhang<sup>3</sup>.

Wenn man die Fundationes des clm. 1470 als 'Stephan Leopolders liber foundationum' bezeichnet<sup>4</sup>, darf man Leopolders eigene Arbeit dabei möglichst gering<sup>5</sup> schätzen.

Von clm. 27164 stammt ferner clm. 22117, den Joetze für den wichtigsten der Gruppe, für die älteste lateinische Fassung ansah, der es aber mit nichts ist.

Clm. 22117 (in 4<sup>o</sup>, aus Wessobrunn; 154<sup>6</sup> Bl.) enthält fol. 3—88 eine lückenhafte Abschrift des clm. 27164, fol. 88'—92' und fol. 148—153 spätere Ergänzungen dieser Lücken aus dem nämlichen Codex, fol. 99—147 eine Sammlung von Steingadener Urkunden<sup>7</sup>. Auf dem Holzdeckel liest man: 'Collectura monasteriorum Sebastiani Rangk' und auf fol. 1 oben: 'Liber Sebastiani Rangk', beide Notizen von der Hand des Schreibers und Eigenthümers der Hs. geschrieben.

Sebastian Rangk, dem Leuthner in seiner Hist. mon. Wessofontani I, 362 einen längeren Abschnitt widmet, war der Bruder des Abtes Paul II. von Wessobrunn (1460—1486)

---

1) Wattenbach bemerkte damals über die Fundationes: Allerlei Notizen und Excerpte, worunter vielleicht Brauchbares sein kann. 2) Cf. fol. 77'. 3) Darnach ist Leuthner I, 362 zu berichtigen. 4) Fugger, Kloster Wessobrunn, S. IV. 5) Joetze S. 109 geht zu weit. 6) Alte Blattbezeichnung: zwei leere Blätter, dann Quaternionen A. 1, 2, 3, 4 etc. bis neu fol. 98, dann alte fol. 1—54 (= neu fol. 99—153). 7) Ausserdem fol. 93—94 die 'Protestatio veritatis de Tassilonis vita' Rudolfs von Polling in der späteren Pollinger Form (Hund-Gewold III, 113) und fol. 95—98 Stücke aus dem mittleren Theil der Wessobrunner Annalen (Leuthner II, 26).

und Pfarrer zu Beuern in der Nähe des Ammersees. Nach einer unten zu beleuchtenden Notiz hat er 1514 noch gelebt. Mit Unrecht hat Leuthner ihn auf Grund der *Collectura monasteriorum* zum Schriftsteller gestempelt und sind Spätere<sup>1</sup> seinem Vorgang gefolgt. Sebastian Rangk hat nichts verfasst noch excerpiert, sondern nur abgeschrieben.

Seine Vorlage für die *Fundationes* war clm. 27164. Beim Abschreiben der Tegernseer Hs. waren von ihm einzelne Stücke zunächst weggelassen worden; später hat er dann die flüchtige und unvollständige Abschrift einer Vergleichen mit der Vorlage unterzogen, nach ihr verbessert, erweitert und die grösseren ausgelassenen Theile auf fol. 88'—92' und fol. 148—153 nachgetragen. An den Stellen, an welchen letztere nach der Vorlage stehen müssten, verwies er dann mit kurzen Worten auf die späteren Eintragsplätze und umgekehrt von den späteren auf die früheren; so correspondieren diese Notizen auf fol. 33 mit fol. 90, fol. 54' mit fol. 91, fol. 56 mit fol. 150, fol. 69' mit fol. 91' und fol. 92', fol. 70' mit fol. 90'. Auf diese Weise wurde endlich doch fast der ganze Inhalt der *Fundationes* in Rangks Abschrift wieder vereinigt, und es fehlen schliesslich nur (fol. 56) der ganze Abschnitt 'Sunt quidam...' der Frankenchronik, der Papstkatalog und die Kaiserprophezeiung. Und an dieser Stelle verräth Rangk auch seine Vorlage; am Rand heisst es: 'Nota deficiunt quasi 7 folia', eine Bemerkung, deren Sinn uns unter Beachtung einer weiteren zwischen den Zeilen stehenden Notiz: 'Sunt quidam fol. 56 in libro Tegernseensi' klar wird, sobald wir den Tegernseer clm. 27164 aufschlagen. Hier sind nämlich auf den sieben Blättern 56—62 die in clm. 22117 fehlenden Stücke, beginnend mit 'Sunt quidam...' enthalten<sup>2</sup>: zweifellos ist also clm. 27164 jener liber Tegernseensis. Hat doch in diesem Rangk selbst schriftliche Spuren hinterlassen.

In Clm. 27164 fol. 77' hat am Schlusse der Nachricht von dem Aufenthalt des Papstes Leo IX. zu Regensburg 1052 Rangk beigeschrieben: 'De illo vide bullam in penultimo folio huius libri'. Damit ist auf die folio 111 enthaltene, zu dem, wie oben erwähnt, gegen Ende des 15. Jh. geschriebenen zweiten Theil der Hs. gehörige Bulla ex parte S. Dionysii Ratisponam translata von 1052 verwiesen.

1) Kobolt, Gelehrtenlexikon S. 543, Fugger, Kloster Wessobrunn S. 11 und 65, Joetze. 2) Aber nicht als selbständiger Zusatz, wie Joetze S. 110 meint, sondern, wie alles, in Abschrift aus clm. 14594.

In clm. 22117 fol. 70' war die erstgenannte Notiz ad a. 1052 zunächst weggelassen worden, wurde dann aber unter oben geschilderter gegenseitiger Verweisung fol. 90' nachgetragen, und dort merkte Rangk anscheinend zu der nämlichen Zeit, in der er die gleiche Notiz in clm. 27164 fol. 77' machte, an: 'Vide infra de illo bullam papae' und schrieb die Bulle<sup>1</sup> fol. 151' ein.

In clm. 27164 wurden auf einer leeren Seite fol. 50' von einer späteren Hand, sicher nach 1493, genealogische Aufzeichnungen über das bayerische Herzogshaus eingetragen. Dort hat Rangk zu der Angabe: 'Anno D. 1451 (Albertus) genuit ducem Wolfgangum Omnium Sanctorum' an den untern Rand des fol. 51 bemerkt: 'Anno D. 1514 in die S. Urbani papae, quae erat dies ascensionis Domini, mane hora secunda ante ortum lucis obiit' Wolfgangus dux Bavariae, cuius anima requiescat in pace. Sebastianus sacellanus secundus scripsit'. Rangks Handschrift ist unverkennbar und man braucht an keinen andern Sebastian zu denken. Kleinere Bemerkungen von seiner Hand finden sich noch fol. 23', 31' und 50.

Aus alledem geht hervor: Rangk hat clm. 27164 zweimal in Händen gehabt; das eine Mal zur Anfertigung seiner ersten lückenhaften Abschrift, die er vielleicht nahm, bevor der zweite Theil in clm. 27164 hinzugefügt war: finden sich doch am Ende dieser ersten Abschrift (clm. 22117 fol. 88) die Worte 'Huius operis finis' —, das zweite Mal zur Ergänzung und Verbesserung: damals scheint er jene Notiz ad a. 1514 eingetragen zu haben, wohl gleichzeitig mit der berichteten Thatsache. Auf jene Zeit deutet auch noch folgender Umstand: in clm. 27164 machte eine spätere Hand die Bemerkung: 'Treveris S. Maternus anno 1512 cum aliis reliquiis inventus'; Rangk fügte diese Worte, die bei seiner ersten Abschrift noch nicht vorhanden waren, bei der Revision am untern Rand von fol. 47 des clm. 22117 an.

Man sieht, wie Unrecht Joetze hatte, wenn er in Rangks Collectura die älteste Fassung der *Fundationes* erblicken wollte, einer Abschrift, die weit über 100 Jahre von dem Original sich entfernt.

---

1) Nebst dem in clm. 27164 fol. 110' derselben vorhergehenden Stück 'Privilegium monachorum de Scotia Ratisponae'. Den zweiten Theil des clm. 27164 hat Rangk ausserdem nicht benutzt. 2) In Landsberg und wurde in Andechs begraben, beides Orte, die nicht weit von Beuern und Wessobrunn entfernt liegen, so dass Rangks genaue Angabe begründet und zugleich zuverlässig erscheint.



Clm. 1802 (in 4<sup>o</sup>; saec. XV; aus Polling; 144 fol.) enthält fol. 119—143 die ersten Stücke der Fundationes bis zur Geschichte von Ebersberg in einer sehr schlechten Abschrift, deren Lesarten mit clm. 14594 übereinstimmen; dabei sind viele Schreibfehler vorhanden und Stellen und Worte, die in der Vorlage schlecht leserlich waren, in der Abschrift öfter einfach weggelassen. Mit clm. 27164 und den von diesem abstammenden Hss. hängt clm. 1802 nicht direkt zusammen.

Ein kurzer Auszug aus den Fundationes findet sich schliesslich noch in clm. 4423, fol. 99—101, dem Notizenbuch des Fraters Simon Weinhart aus dem St. Ulrichskloster in Füssen, welches dieser während eines Aufenthaltes im Kloster Mondsee 1481—82 anlegte. Vorlage für die Excerpte war hier wohl cod. pal. vind. 3520.

Wir haben den Inhalt der Fundationes so eingehend bestimmt, weil sie einer Reihe späterer Geschichtschreiber als Quelle gedient haben. Der Zeit nach am nächsten steht Andreas von Regensburg. In seinem Chron. generale räumte er den baierischen Klostergründungsgeschichten besonders viel Raum ein, so dass daraus später sogar ein eigener Auszug, der jene wieder vereinigte, gefertigt werden konnte: die von Freher seiner Ausgabe der baierischen Chronik des Andreas angehängten *Historiae nonnullorum insignium monasteriorum per partes Baioariae*, deren Bedeutung als Excerpt der Chronik natürlich eine ganz geringe ist gegenüber unserer Sammlung, die immer die ursprünglichen Quellen ziemlich unverändert wiedergibt. Die Benutzung unserer Fundationes durch Andreas ist unverkennbar: seine Nachrichten über Dietramszell (Pez, Thes. IV, 3, 498), Beuerberg (509), Baierischzell-Scheyern (496), Habach (497), Ettal (561), Niederaltaich (428), Wessobrunn (441), Diessen (454), Ebersberg und Geisenfeld (476), St. Nikolaus zu Passau (486), Metten (446), Windberg (514), Frauenzell (554), Kaisheim (511) und andere einzelne Notizen dürften — der Textgestaltung nach zu schliessen — unserer Sammlung entnommen sein. Ob Andreas die Pollinger Geschichte von dem blinden Tassilo (441), sowie einzelne Nachrichten aus den kleinen baierischen Annalen — so zu 1158 (517), 1203 (523), 1286 (546), 1288 (546), 1290 (547) — gerade aus den Fundationes oder anderswoher schöpfte, bleibe dahingestellt.

Von der Benutzung der Fundationes durch das Kloster Beyharting, dem anscheinend die eigene Gründungsgeschichte verloren gegangen war, dürfte folgendes dorthier stam-

mende Schriftstück<sup>1</sup> zeugen: 'Cum omnis actio mundanorum quamvis solenniter celebrata temporum curriculo elabante cadere soleat nisi quodam quasi fulcimento scripturarum adminiculo perennetur, universis huius paginae inspectoribus tam modernis quam successoribus volumus publicari de originali fundatione nostri praesentis monasterii, quam venerabilis dominus Udalricus tunc temporis praepositus<sup>2</sup> reperit Ratisponae in monasterio S. Emerani literaliter in quodam libro per revelationem abbatis eiusdem monasterii tamen sine annali numero incarnationis Domini nostri Iesu Christi in tali tenore, qui hic sequitur': nun folgt aufs Wort die in unseren Fundationes enthaltene Gründungsgeschichte und den Schluss bildet das Datum: 'Scripta sunt haec in nostro monasterio anno incarnationis Domini 1444'. Es dürfte als sehr wahrscheinlich betrachtet werden können, dass gerade clm. 14594 die Hs. war, aus der Propst Ulrich von Beyharting die Gründungsgeschichte seines Stiftes heimholte.

Stiftete die Sammlung so im Einzelnen Nutzen, so machte von ihr später den ausgiebigsten Gebrauch Veit Arnpeck, dessen Stellung zu ihr ich in meiner oben angeführten Schrift S. 97—110 untersucht habe; unabhängig davon kam auch Joetze S. 69 in der Hauptsache zu dem gleichen Ergebnis. Es finden sich ferner Spuren der Benutzung der Fundationes durch Aventin und durch Laurentius Hochwart. Auch Bruschi mag sie gekannt haben.

Fast 200 Jahre später als unser ungenannter Mönch das Bedürfnis empfunden hatte, eine Sammlung von Gründungsgeschichten baierischer Klöster anzulegen, führte Wiguleus Hund denselben Gedanken auf breiterer Grundlage in seiner heute noch schätzenswerthen und unentbehrlichen Metropolis Salisburgensis (Ingolstadii 1582) aus und zwar in deren zweitem Theil, in welchem er Fundationes et erectiones monasteriorum et ecclesiarum collegiatarum per Baioariam behandelte. Hiezu leistete ihm die ältere Sammlung des Ungenannten viele Dienste. Er entnahm ihr zahlreiche Stücke, die wir im Einzelnen oben bezeichnet haben, und nennt sie als seine Quelle ausdrücklich an verschiedenen Stellen: S. 189 (liber manuscriptus de fundationibus aliquorum monasteriorum Bavariae), 205 (liber Dietramzellensis), 206 (haec ex libro Diethramzellensi), 235 (ex libro fundationum monasteriorum aliquot Bavariae etc.

---

1) Hund-Gewold II, 134; vgl. Wiedemann a. a. O.      2) 1410 — 1449.

scripto in Dithrami Zella), 251 (in chronica scripta monasteriorum Bavariae), 271 (ex libro monasteriorum in Diethramszell), 302 (in libro quodam scripto monasteriorum Bavariae). Der Inhalt jener Stellen lässt keinen Zweifel, dass unter jener Hs. unsere Foundationes zu verstehen sind. Hunds Annahme, die Hs. stamme aus Dietramszell, bezw. sie sei dort geschrieben, erklärt sich wohl aus dem Umstande, dass in der Reihe der Gründungsgeschichten jene von Dietramszell voransteht — wenn man nicht der Ansicht sein will, dass auch Dietramszell eine Abschrift der Foundationes besessen habe.

Als Marcus Welser seine *Res boicae* schrieb, benutzte er auch nach einem von ihm unterzeichneten 'Verzeichnusz etlicher Buecher so Ich den 18. Juni Anno 1595 ausz der Fürstlichen bayrischen Bibliothec zwe München empfang'<sup>1</sup> eine Hs.: 'Boiariae regionis historia sive foundationes insignium monasteriorum'. Da dieser Titel aber demjenigen der von Freher herausgegebenen Sammlung ähnlicher ist als dem, unter welchem wir bisher unsere Sammlung citiert fanden, erscheint eher die Benutzung jener glaubhaft.

Die Metropolis Salisburgensis gab bekanntlich Christoph Gewold, vermehrt durch seine Notae, München 1620 neu heraus, wobei der ursprünglich 153 Seiten umfassende zweite Theil auf 2 Bände (tom. 2 und 3 des Ganzen) von zusammen über 1100 Seiten anwuchs. Auch zu dieser Neubearbeitung wurde, wie aus einzelnen Angaben ersichtlich ist, unsere alte Foundationes-Sammlung wieder benutzt<sup>2</sup>.

Damals nun traf sie ein besonderes Schicksal, unter dem sie bis heute zu leiden hatte: die vorliegende Untersuchung soll die restitutio in integrum bewirken.

Wir besitzen eine nach Herkunft und Verfasser ganz unsichere Geschichtsquelle<sup>3</sup>, welche Oefele unter dem Titel: 'Anonymi monachi bavari compilatio chronologica rerum boicarum ab anno Chr. M ad annum MCCCLXXXVIII'<sup>4</sup> in seinen *Rer. boicar. SS. II*, 331 — 344 veröffentlicht hat. Oefele fand diese Aufzeichnungen in den hinterlassenen Papieren Christoph Gewolds und zwar, wie er in der Einleitung zu seiner Ausgabe angab, in dessen Apparat zur Neubearbeitung von Hunds *Metrop. Salisburgensis* nach

1) Baierische Blätter für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst 1832, S. 192. 2) Siehe auch oben S. 686, Anm. 1. 3) Ebner (Sammelblätter z. Gesch. d. Stadt Straubing, N. 164, 1885) bezeichnet sie als: eine mit grossem Fleisse gefertigte Sammlung von historischen Notizen. 4) Janner, *Gesch. der Bischöfe v. Regensburg III*, 205 nennt fälschlich 1350 als Schlussjahr.

den Acta Dietramcellensia. Gewold hatte keinerlei Bemerkung beigefügt, woher die 'ab amanuensi parum perito' gefertigte Abschrift genommen war. Oefele reinigte den Text, brachte ihn in chronologische Ordnung und legte ihm den Titel 'Compilatio chronologica' bei, unter dem das Stück seither stets citirt wird. Er erklärte, dass es sich nicht um ein einheitliches Werk handle, sondern um eine Menge von Notizen, die ein unbekannter bairischer Mönch ohne Ordnung und Auswahl zusammengeschrieben haben müsse. Den Sammler glaubte er in Ettal suchen zu müssen — und Riezler, der in seiner Gesch. Baierns II, 569 einen Mönch von unbekannter Herkunft als den Compiler ansah, schloss sich III, 884 dieser Meinung an —, da bei der Notiz von der Einweihung der Kirche in Ettal ad a. 1363<sup>1</sup> von 'praesens templum' die Rede ist. Als Quellen machte er namhaft: eine Altaicher Chronik (ad a. 1000), eine Ettaler Chronik (ad a. 1363), Fürstenfelder Aufzeichnungen (ad a. 1258. 1262. 1304) und die Gründungs-Urkunden und -Geschichten von Mallersdorf, St. Veit, Weyarn und Tegernsee.

Schon Martin Mayr hatte<sup>2</sup> den clm. 14594 als wahrscheinliche Vorlage Gewolds für seine von Oefele veröffentlichte Copie der *Compilatio chronologica* bezeichnet, ohne dieser Vermuthung weiter nachgehen zu können.

Und in der That: die *Compilatio* ist nichts anderes als eine Reihe von Bruchstücken aus der *Foundationes-Sammlung* unseres clm. 14594, wie wir in folgender Zusammenstellung nachweisen. Es finden sich nämlich die einzelnen Abschnitte der *Compilatio* an folgenden Stellen des clm. 14594:

|       |                     |       |            |
|-------|---------------------|-------|------------|
| 1000. | fol. 53'.           | 1135. | fol. 67'.  |
| 1001. | " 72.               | 1139. | " 68.      |
| 1020. | " 67'.              | 1140. | " 68'.     |
| 1027. | " 56'.              | 1143. | " 59.      |
| 1040. | " 53'.              | 1150. | " 37'.     |
| 1049. | " 53'.              | 1152. | " 65, 74'. |
| 1052. | " 64, 67'.          | 1154. | " 76'.     |
| 1104. | " 60.               | 1159. | " 37'.     |
| 1109. | " 55', 65.          | 1160. | " 37'.     |
| 1114. | " 65.               | 1161. | " 65.      |
| 1128. | " 38 <sup>3</sup> . | 1162. | " 38.      |
| 1125. | " 60.               | 1163. | " 65.      |
| 1129. | " 54.               | 1166. | " 65.      |
| 1130. | " 65, 67'.          | 1171. | " 74.      |

1) Oefele II, 343. 2) Wiener Hss. zur bairischen Geschichte, N. Arch. V, 133. Aehnlich früher Sanftl, vgl. Catalogus codd. mss. bibl. reg. monac. IV, 2, 199. 3) Hs. ad a. 1173.

|       |                              |       |                              |
|-------|------------------------------|-------|------------------------------|
| 1176. | fol. 65.                     | 1283. | fol. 38', 74'.               |
| 1191. | " 76 <sup>1</sup> .          | 1284. | " 38'.                       |
| 1200. | " 54', 56' <sup>2</sup> .    | 1285. | " 57', 38'.                  |
| 1202. | " 64'.                       | 1286. | " 39, 68, 78.                |
| 1203. | " 38, 66.                    | 1288. | " 55'.                       |
| 1204. | " 66'.                       | 1290. | " 39, 55, 57'.               |
| 1205. | " 54, 66'.                   | 1291. | " 55.                        |
| 1208. | " 54.                        | 1293. | " 39, 55 <sup>5</sup> .      |
| 1211. | " 78'.                       | 1294. | " 39.                        |
| 1212. | " 54'.                       | 1296. | " 39, 74'.                   |
| 1217. | " 38.                        | 1297. | " 58'.                       |
| 1218. | " 72, 73'.                   | 1299. | " 54' <sup>6</sup> .         |
| 1220. | " 60', 77.                   | 1300. | " 10, 10', 23', 57'.         |
| 1224. | " 77.                        | 1301. | " 10, 53'.                   |
| 1225. | " 56', 77.                   | 1304. | " 80'.                       |
| 1226. | " 77'.                       | 1306. | " 10', 58.                   |
| 1227. | " 77'.                       | 1308. | " 58, 64.                    |
| 1228. | " 54', 65, 65'.              | 1309. | " 10, 10'.                   |
| 1229. | " 77, 65'.                   | 1310. | " 55, 56, 59, Umschl.        |
| 1230. | " 56' (auch 78'), 65'.       | 1312. | " 55.                        |
| 1231. | " 54', 78'.                  | 1313. | " 55, 55'.                   |
| 1233. | " 55, 78'.                   | 1315. | " 55'.                       |
| 1236. | " 38, 54'.                   | 1322. | " 11, 55.                    |
| 1239. | " 78'.                       | 1323. | " 10.                        |
| 1240. | " 68, Umschlag.              | 1324. | " 61.                        |
| 1241. | " 54', 76.                   | 1330. | " 10, 19'.                   |
| 1242. | " 56.                        | 1332. | " 20, 55'.                   |
| 1246. | " 38, 53', 54'.              | 1337. | " 56, 61.                    |
| 1247. | " 38.                        | 1338. | " 55'.                       |
| 1249. | " 64 <sup>3</sup> .          | 1340. | " 55 <sup>7</sup> .          |
| 1250. | " 55.                        | 1341. | " 10.                        |
| 1251. | " 54', 78'.                  | 1342. | " 55'.                       |
| 1253. | " 54', 65.                   | 1344. | " 17'.                       |
| 1254. | " 64.                        | 1346. | " 9'.                        |
| 1255. | " 54', 74'.                  | 1347. | " 19', 21, 58'.              |
| 1256. | " 54', 1'.                   | 1348. | " 10, 55'.                   |
| 1257. | " 54'.                       | 1349. | " 56, Umschlag.              |
| 1258. | " 30, 37' <sup>4</sup> , 64. | 1350. | " 55'.                       |
| 1259. | " 38'.                       | 1356. | " 55'.                       |
| 1260. | " 54'.                       | 1358. | " 19'.                       |
| 1262. | " 30.                        | 1360. | " 20, 20', 55'.              |
| 1265. | " 68.                        | 1361. | Umschlag.                    |
| 1266. | " 54', 57.                   | 1363. | " 19', 20.                   |
| 1268. | " 54', 57'.                  | 1367. | " 55'.                       |
| 1271. | " 63.                        | 1371. | " 17, 17', 55 <sup>8</sup> . |
| 1272. | " 39', 54'.                  | 1372. | " 17'.                       |
| 1273. | " 54.                        | 1373. | " 9.                         |
| 1275. | " 54'.                       | 1375. | " 17', 57.                   |
| 1277. | " 38', 55', 57', 76.         | 1376. | " 37'.                       |
| 1278. | " 38', 74'.                  | 1377. | Umschlag.                    |
| 1280. | " 38', 54, 57'.              | 1378. | " 55'.                       |
| 1281. | " 76.                        | 1379. | " 56, Umschlag.              |
| 1282. | " 57'.                       | 1380. | Umschlag.                    |

1) Hs. ad a. 1199. 2) Hs. ad a. 1251. 3) Hs. 1299. 4) Hs. 1158.  
5) Hs. 1294. 6) Hs. 1298. 7) Hs. 1315. 8) Hs. 1271.

|       |           |       |                     |
|-------|-----------|-------|---------------------|
| 1381. | Umschlag. | 1386. | fol. 56.            |
| 1382. | "         | 1387. | " 55 <sup>1</sup> . |
| 1385. | fol. 56.  | 1388. | " 25 <sup>1</sup> . |

Man sieht: die ganze *Compilatio* steckt in den *Foundationes*. Aus clm. 27164 oder einer davon abstammenden Hs. — darauf deuten die Lesarten — war Wichtiges und Unwichtiges excerptiert worden. Als Oefele die Hs. aus Gewolds Nachlass mit den gleichmässig geschriebenen Excerpten vor sich hatte, war kaum zu erkennen, dass und wie einzelne Theile zusammengehörten. Darum wird man ihm keinen Vorwurf machen dürfen, dass er nun sich unterfing, die ganze Menge von Nachrichten in zeitliche Reihenfolge zu bringen. Mit dieser gutgemeinten Ordnung wurde aber für die kritische Verwerthung der Nachrichten von der verschiedenartigsten Herkunft ein schlechter Dienst gethan und das Zusammengehörige auseinandergerissen.

Die obige Zusammenstellung lässt erkennen, an welchen Orten der Originalhs. der *Foundationes* die Angaben zu den einzelnen Jahren der *Compilatio* zu finden sind, und die von uns vorgenommene Scheidung und Bestimmung des reichen Inhalts der *Foundationes* lässt sodann Herkunft<sup>2</sup> und Werth der verschiedenen Nachrichten ersehen.

---

1) Hs. 1238. 2) Welche verhängnisvolle Wirkungen die Zerstückelung in der Comp. mit sich gebracht hat, möge an einem Beispiele zu erweisen erlaubt sein. Janner berichtet in seiner *Gesch. der Bischöfe von Regensburg* II, 107, dass 'am 19. Febr. 1152 Bischof Heinrich die Einweihung der St. Aegidienkirche, der späteren Deutschherrnkirche (in Regensburg) vorgenommen' habe, und citirt für diese Nachricht die Comp. (Oefele II, 333), aus der er die betr. Stelle ganz abdruckt. Bei Oefele ist in dieser Notiz kein Ortsname genannt; aber sowohl aus dem übrigen Inhalt als insbesondere nunmehr nach dem Nachweis der Zugehörigkeit der Stelle in unseren *Foundationes* ergiebt sich, dass nicht von der Deutschordenskirche in Regensburg die Rede ist, sondern von jener in Gangkofen (s. oben S. 701). In Band III, 30 seiner Geschichte sah sich Janner, der unsere *Foundationes* natürlich nicht kennt und wahrscheinlich durch andere Nachrichten (insbesondere die der Comp. ad a. 1278 und 1283, auf welche Oefele bei jener ad a. 1152 verweist) aufmerksam wurde, genöthigt zu erklären, dass durch Versehen II, 107 angegeben wurde: St. Aegidienkirche, statt der Pfarrkirche zu Gangkofen. In unseren *Foundationes* lässt die — in Gewolds Abschrift verhängnisvoller Weise wie alle übrigen weggelassene — Ueberschrift 'Genghoven' von vornherein keinen Zweifel aufkommen. Leider wirkte Janners anfänglicher Irrthum weiter; denn in seinem sonst vortrefflichen Werke 'Regensburg in seiner Vergangenheit und Gegenwart' berichtet Graf Walderdorff, ohne anscheinend die Berichtigung Janners bemerkt zu haben, S. 372: Die Kirche zum hl. Aegidius (in Regensburg) wurde schon 1152 erbaut und am 19. Febr. d. J. von Bischof Heinrich geweiht.

Damit ist für die kritische Prüfung im Einzelnen ein sichererer Boden, als er bis jetzt vorhanden war, gewonnen, und der nunmehr gelieferte Nachweis, dass die ganze *Compilatio* ein *Excerpt* aus den *Foundationes* ist, dürfte zusammen mit der oben gegebenen Inhaltsbestimmung der *Foundationes* für manche Untersuchung brauchbare Winke geben. Jedenfalls übertrage man nun die Schätzung, die man bisher der *Compilatio* schon entgegengebracht hat, in erhöhtem Maasse auf die *Foundationes*.

---